



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

566 (5.12.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156256)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bismarcklohn 30 Pfg., durch die Post nach Postamtstag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklam-Beilage ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: General-Anzeiger Mannheim...  
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1444, Buchverm.-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchh. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 566.

Mannheim, Mittwoch, 4. Dezember 1912.

(Mittagsblatt.)

## Die Unklarheiten der russischen Politik.

### Krieg oder Frieden?

Diese bange und ernste Frage war gestern die „Köln. Ztg.“ in einem redaktionellen Artikel unmittelbar nach den wichtigen Aussprachen im Reichstage auf. Die Zweifel, die noch immer obwalten, ob nicht trotz der Friedensbemühungen der Westmächte, die Deutschland lebhaft unterstützt, ob nicht trotz des festen Zusammenstehens der mitteleuropäischen Mächte für ihre „volle großmächtl. Existenz“ doch noch ein europäischer Krieg aus dem Balkankrieg herauswachsen, sie gründeten sich auf die leider noch immer nicht durchsichtige, weil offenbar schwankende Haltung Rußlands, wo Salomonow noch immer einen schweren Kampf gegen die Kriegspartei zu kämpfen hat. Man wartet vergebens auf das entscheidende Wort Rußlands, das Serbien in seine Schranken weisen würde, oft genug ist ja schon von deutscher Seite die freundschaftliche Aufforderung an den östlichen Nachbar gerichtet worden, doch dem europäischen Frieden diesen letzten notwendigen Dienst zu tun. Wie die Nachrichten zeigen, leidet bisher noch immer ohne Erfolg. Es muß nun abgewartet werden, ob die Erklärung des Reichskanzlers und die sich ihr anschließende Willens- und Umgebung des deutschen Volkes, einen Oesterreich von Rußland aufgedrungenen Existenzkampf als einen Kampf um die eigene Zukunft und Sicherheit aufzufassen und durchzuführen, ob diese Rundgebungen, hinter denen die stärkste Armee der Welt steht, nun endlich auf Rußland und Serbien die beachtende Wirkung tun, Rußland zu jener Einwirkung auf Serbien bringen werden, von der zu einem guten Teile der Friede Europas abhängen wird. Vorläufig haben wir noch keine Meldungen aus russischer und serbischer Quelle, die uns eine befriedigende Gewißheit über den Einbruch der deutschen Rundgebung vom 2. Dezember geben können. Auch in Wien ist man noch immer im ungewissen über die fernere Haltung Rußlands und Serbiens und sieht mit Bedauern, daß noch keine Wirkung der deutschen Erklärung unbedingter Bundesgenossenschaft sich einstellen will; Rußland zaudert, aber es ist klar, daß Serbien seine herausfordernde Haltung erst aufgeben wird, wenn ihm unabweislich von russischer Seite erklärt werden wird, daß es auf russische Hilfe bei einer Bräuführung Oesterreich-Ungarns nicht rechnen kann. So kommt es, daß in Wien die Lage als unverändert ernst betrachtet wird, auch Budapestblätter, die dem auswärtigen Kante nahestehen, erklären die Lage als „ungemein ernst“. In Wien weist man darauf hin, daß die heftigen Angriffe der serbischen Presse auf Oesterreich andauern, daß die russische Regierung zwar in Belgrad Ratschläge zur Mäßigung gegeben, sich jedoch Oesterreich-Ungarn gegenüber in keiner Weise gekümmert habe. Der russische Gesandte Hartwich scheint in Belgrad seine Sonderpolitik fortzusetzen. Mit diesen ersten Nachrichten halten wir eine auffällige Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Petersburg zusammen: es lasse sich feststellen, daß die Rede des Reichskanzlers dort einen gewaltigen Eindruck gemacht hat. Die allgemeine Ansicht sei, daß die Lage sich plötzlich bedenklich verschärft habe.

daß die Politik der Bündnistreue innig gepflegt und immer mehr in die Herzen des deutschen Volkes hineinwachsen, nicht als Verstandesfrage, sondern als Sache der eigenen nationalen Existenz. Um so notwendiger ist es auch, daß in den Fragen der auswärtigen Politik jenes Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und der Volksvertretung sich herausbilde, das Bassermann mit Recht als eine notwendige Vorbedingung einer kraftvollen nationalen Politik gefordert hat. Es scheint ja nun, als ob auch in der Hinsicht sich manches bessere, die Regierung sich dem großen Zuge nationaler Politik weniger verschließen wolle, den die vielgeschmähten Alldeutschen und ihre Gesinnungsverwandten in den nationalen Parteien und Kreisen seit längerem fordern. Es stellt sich eine innere Uebereinstimmung her zwischen dem lebendigen, vorwärtsdrängenden nationalen Willen und der Jauerdiplomatie der Regierung und zwar dadurch, daß letztere sich nicht mehr so sperrt gegen die Forderungen der Imperialisten. Bassermanns Rede war, wie gezeigt, von einem heißen und wahren Weltanschauungstragen, in einem offiziellen Artikel der „Köln. Ztg.“ wird sie heute „als wirkungsvoll, inhaltreich und treffend“ gelobt. Und nun denke man daran, wie Bassermann und alle zu ihm stehenden nationalen Kreise in der Marokkofrage des vorigen Jahres von dieser selben Presse geschulmeister und geschmäht worden sind! Die Rede vom 2. Dezember steht aber auf demselben imperialistischen Programm wie die Forderungen Bassermanns und seiner Partei vom vorigen Jahre. Wollen wir das offiziöse Lob zum guten Zeichen eines Umschwungs in unserer Regierungskreisen nehmen? Hoffentlich sehen wir bald Taten, die diesen Optimismus als nicht ungerichtet erscheinen lassen. G.

### Der Dreibund.

Erneuerung des Dreibundvertrages.  
\* Berlin, 3. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ hatte gestern gemeldet, daß der Dreibundvertrag wieder erneuert worden sei, diese Nachricht aber unmittelbar darauf widerrufen. Wie dazu die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt, liegen die Dinge so, daß die Vereinbarung über eine Verlängerung des Dreibundvertrages auf weitere sechs Jahre tatsächlich bereits zustande gekommen ist, und zwar ist diese Abmachung während der Anwesenheit des italienischen Ministers des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, in Berlin zustande gekommen. Wenn die Nevereinbarung noch nicht formell vollzogen werden konnte, so kann man also nur annehmen, daß das in irgendwelchen äußeren Gründen liegt. Bei dieser Sachlage kann man aber wohl mit Sicherheit rechnen, daß die formelle Bekanntgabe der Erneuerung des Dreibundvertrages in kürzester Frist erfolgen werde.

### Treue um Treue.

\* Wien, 3. Dez. Das Abgeordnetenhaus beendete die erste Lesung des Budgetprovisoriums und wies die Vorlage dem Budgetausschuß zu. Im Laufe der Debatte erklärte Abgeordneter Groß (Deutsch-nationaler Verband): Bei dem Lesen des Berichtes der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages drängt sich das Gefühl der Dankbarkeit gegen den treuen und engen Bundesgenossen auf. (Beifall und Handklatschen.) Die Rede des Reichskanzlers von Bassermann hat bewiesen, woran wir ja nie zweifelten, daß das Deutsche Reich als unser Bundesgenosse unter allen Umständen treu zu uns steht! (Beifall und Handklatschen.) Die Rede zeigt aber auch, daß hoffentlich der Friede erhalten und uns Schlimmstes erspart bleiben wird, vor dem wir allerdings nicht zurückweichen würden, wenn es die Ehre und die Interessen des Staates gilt. (Beifall.) Das Deutsche Reich und seine Vertreter können aber auch über-

zeugt sein, daß wir Gleiches mit Gleichem vergelten und gleichfalls zu unserem Bundesgenossen stehen werden in Not und Gefahr. (Beifall.) Treue um Treue, sei unsere Losung. Diesen Worten mögen sich alle Völker Oesterreichs anschließen. (Beifall und Handklatschen links.)

### Oesterreich-Ungarn und Serbien.

\* London, 4. Dez. (Von unf. Lond. Bureau.) Aus Wien telegraphiert der dortige Korrespondent der Daily Mail, er erfahre aus einer besonders gut unterrichteten Quelle, daß in den Wiener diplomatischen Kreisen die Ueberzeugung Platz gewinne, daß Serbien mehr als Bulgarien die eigentliche Führung der Balkanliga habe und daß Bulgarien aus Gründen, die schon vor dem Kriege bestanden hätten, Serbien gegenüber sich sehr in Schuld befände. Man müsse daher in Oesterreich-Ungarn damit rechnen, daß im Falle eines Krieges Bulgarien sich gezwungen sehen würde, Serbien zu unterstützen, eine Eventualität, mit der die österreichisch-ungarische Diplomatie sicher rechnen. Man sei daher in Wien bestrebt, Bulgarien entweder durch Rumänien in Schach zu halten, oder wenn möglich durch die Türkei, damit die gegen Serbien zu verwendenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte es nur mit Serbien allein zu tun hätten.

### Das unabhängige Albanien.

\* Rom, 3. Dez. Die Agenzia Stefani meldet aus Balona: Ismail Kemal Bei besuchte infolge des gestrigen Bombardements den italienischen und den österreichisch-ungarischen Konsul und bat sie, ihren Regierungen, durch deren Vermittlung den andern Mächten den lebhaften Wunsch des albanesischen Volkes auszudrücken, in Frieden ungestört leben zu können. Albanien protestiere gegen die ungerichteten Angriffe, und gegen den Versuch, es durch die Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen von der Türkei abzuschneiden. Aus dem Norden und Süden von Albanien treffen täglich Delegierte ein. Die Wirbigen erklärten ihre Zustimmung zur Rationalversammlung und entsandten Delegierte.

### Ein falsch angelegter Artikel.

\* Berlin, 3. Dez. Der hiesige Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Einige Abendblätter bringen, wahrscheinlich von einem der neueren Korrespondenzbüros, eine telegraphische Mitteilung aus Adin, wonach die „Kölnische Zeitung“ einen Artikel „Krieg oder Frieden“ veröffentlicht, in dem Oesterreich gesagt wird, es solle vor der serbischen Partinäkigkeit nicht die Segel streichen, sonst würde es für uns als Bundesgenosse an Wert verlieren. Es bedürfte nur eines Wortes von Rußland, um den serbischen Gernegroß in seine Schranken zu weisen. Auf dieses Wort warte die Welt vergebens. Auch habe man noch nicht gehört, daß Rußlands Entente-Genossen sich besonders ereiferten, ihm den Mund zu lösen. Ob die „Köln. Ztg.“ einen solchen Artikel gebracht hat oder das kurze telegraphische Exzerpt, wie das zuweilen vorkommt, den Sinn des Artikels entfleckt, läßt sich hier nicht feststellen. Da aber diese

Telegramme, namentlich in geschäftlichen Kreisen, einige Beunruhigung hervorgerufen haben, so haben wir uns an amtlicher Stelle erkundigt und erfahren, daß dieser Artikel den amtlichen Stellen unbekannt ist und daß das, was darüber in Berliner Abendblättern steht, wie schon ein Vergleich mit der gestrigen Rede des Reichskanzlers und sein Hinweis auf die friedlichen Bemühungen aller Mächte zeigt, nicht der Auffassung amtlicher Stellen entsprechen kann.

### Der Waffenstillstand unterzeichnet.

\* Konstantinopel, 4. Dez. (Wiener Korr.-Bur.) Der Waffenstillstand zwischen der Türkei, Bulgarien, Serbien und Montenegro ist unterzeichnet worden.

### Unstimmigkeiten zwischen Bulgarien und Griechenland.

\* Berlin, 4. Dez. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Ministerrat dauerte bis 7 Uhr und sofort wurden die osmanischen Delegierten von den gesessenen Beschlüssen verständigt. Da mit Griechenland eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde der Waffenstillstand mit unbeschränkter Dauer zwischen den türkischen, bulgarischen, serbischen und montenegrinischen Bevollmächtigten kurz nach 9 Uhr unterzeichnet.

\* London, 3. Dez. Reuters meldet aus Sofia: Bezüglich des Gerüchtes, durch die intransigente Haltung der Griechen könnte sich der Abschluß des Waffenstillstandes verzögern, wird von zuständiger Stelle erklärt, der Waffenstillstand werde nötigenfalls ohne die Griechen unterzeichnet, die den Krieg allein fortsetzen könnten, wenn sie es wünschten.

\* London, 4. Dez. (Von unf. Lond. Bureau.) Der Korrespondent der Daily Mail in Sofia telegraphierte gestern Abend kurz vor dem Bekanntwerden des Abschlusses des Waffenstillstandsvertrages seinem Blatte, daß Griechenland deswegen den Vertrag nicht mitunterzeichnet habe, weil es die Uebergabe von Janina u. Epirus verlange. Im Falle, daß zwischen der Türkei und den andern drei Balkanländern der Waffenstillstand abgeschlossen werden sollte, würden von Griechenland die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt werden. Griechenland würde sich auch nicht an den Friedensverhandlungen beteiligen.

### Die Friedensverhandlungen.

\* London, 4. Dez. (Von unf. Lond. Bureau.) Aus Athen wird gemeldet, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Balkanländern und der Türkei in London gepflogen werden sollen.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

\* London, 4. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Aus Odessa berichtet der dortige Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“, daß in der Nacht vom Montag zum Dienstag die Türken einen wütenden Angriff auf die montenegrinischen Stellungen bei Sirovski-Gora und Obil machten. Mehrere Batterien Schnellfeuergeschütze waren in Tätigkeit. Zwei Stunden hindurch ertönte ununterbrochenes Geschützfeuer. Am frühen Morgen waren aber die Türken auf der ganzen Linie

zurückgeworfen und mußten sich auf den Katastroph zurückziehen, sie ließen viele Tote auf dem Schlachtfeld zurück.

Der betreffende Korrespondent fügt seiner Meldung hinzu, daß im Falle ein Waffenstillstand abgeschlossen werden sollte, die Operationen gegen Stutari eingestellt werden würden.

### Parteitag der nat.-liber. Partei Badens.

In die Organisationen und Einzelmitglieder unserer Partei.

Auf Grund des Beschlusses des geschäftsführenden Ausschusses unserer Partei findet die diesjährige Statutengemäße

Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens

Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Dezember in Offenburg

Wir richten an sämtliche Organisationen, Einzelmitglieder und Freunde unserer Partei die herzlichste und dringende Bitte, möglichst zahlreich den Parteitag in Offenburg zu besuchen, und sind davon überzeugt, daß auch zu dieser Landesversammlung die Vertreter aus allen Teilen des Landes gern nach Offenburg kommen werden, um hier in einer machtvollen Kundgebung unsere Anschauungen zum Ausdruck zu bringen.

Programm des Parteitages:

Samstag, den 7. Dezember 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr:

Sitzung des Engeren Ausschusses in der Michelhalle (Konferenzzimmer).

Zu dieser Sitzung ergeht besondere Einladung unter Anschließung von Tagesordnung und Eintrittskarten an die Mitglieder des Engeren Ausschusses sowie an die Vertreter der nationalliberalen Presse.

Abends 9 1/2 Uhr Bankett in der Kopenhalle.

Sonntag, den 8. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr:

Landesversammlung im großen Saal der Michelhalle.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Wahl des Bureau's.
3. Bericht des Parteisekretärs, Herrn Landtagsabgeordneten Rebmann, über die Tätigkeit des letzten Landtages.
4. Bericht des Generalsekretärs, Herrn Rechtsanwalt Thorbede.
5. Beschlußfassung über die vom geschäftsführenden Ausschuss vorgeschlagene Errichtung von Partei-Sonderausschüssen und Wahl derselben.
6. Diskussion über die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung.
7. Wahl der Vertreter der Landespartei im Zentralverband der Gesamtpartei.
8. Wahl von acht Mitgliedern nebst Stellvertretern des Engeren Ausschusses.

Nachmittags 4 Uhr: Öffentliche Volksversammlung im Saal der „Drei Könige“ mit Ansprachen von Reichs- und Landtagsabgeordneten.

Die Beratungen in der Landesversammlung erfolgen in geschlossener Sitzung. Der Zutritt ist nur gegen Karten gestattet. Vertreter der Presse aller Parteirichtungen sind zugelassen. Die Organisationen erhalten bis Ende dieser Woche die Eintrittskarten (Vertreterkarten und Zuhörerarten) nebst ausführlichem Programm der Tagung, dem Wortlaut der Vorträge des geschäftsführenden Ausschusses sowie den nötigen Informationen.

## Genilleton.

### Narrische Bücher.

Der Monat vor Weihnachten umschließt die Zeit im Jahre, da die meisten Bücher erscheinen und da viele, die sonst im Buch nur einen alltäglichen Gebrauchsgegenstand sehen, für Schönheit und Eigenart des Druckwerkes Interesse gewinnen. In diesen Wochen der Buchfreude fühlt man sich heimischer im weiten bibliographischen Reiche und nimmt selbst Anteil an allerlei Kuriositäten und Seltsamkeiten, die dieses Gebiet bevölkern. Von solchen narrischen Büchern erzählt Dr. Bogun in einem inhaltreichen Aufsatz der bei Druggelin erscheinenden Zeitschrift für Bücherfreunde.

In den Buchabsonderlichkeiten kann man zunächst die Riesens- und Zwergbücher rechnen. Das größte Buch der Welt ist der berühmte, in Holland hergestellte, 1,75 Meter hohe Atlas, der im 18. Jahrhundert nach England kam und nun im Britischen Museum aufbewahrt wird. Viele der allerkleinsten Bücher sind gar nicht gefest und gedruckt, sondern photomechanisch verkleinert, also die größten unter jenen aller modernsten Buchformen, die man das mikroskopische Buch genannt hat. Für die Druckfarbe hat man alle Töne des Regenbogens durch-

geschäftsführenden Ausschusses sowie den nötigen Informationen.

Die verehrl. Vorstände unserer Vereine werden ersucht, alles zu tun, damit die Beteiligung an dem Parteitag in Offenburg, der eine imposante Kundgebung für die freiheitlichen und vaterländischen Gedanken werden soll, aus dem ganze Land eine recht rege und starke werde.

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei Baden:

Rebmann, Guggel, Mlotz, Kösch, Lang, König, Meyer, Nombach, Thorbede.

### Die Botschaft des Präsidenten Taft.

v. Washington, 3. Dez.

Präsident Taft's Botschaft an den heute eröffneten Kongress beginnt mit einer Ermahnung zur Einigkeit und Stetigkeit in der äußeren Politik, die weit über Parteikonflikte gestellt und von den Differenzen der inneren Politik vollständig getrennt werden solle. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten ruhen auf der festen Basis des Friedens, der Harmonie und der Freundschaft. Ein festes Bestehen auf Gerechtigkeit gegenüber amerikanischen Bürgern und Interessen, wo immer dies verweigert worden sei, und stärkere Hervorhebung der Notwendigkeit der Gegenseitigkeit in kommerziellen und anderen Beziehungen hätten nur dazu gedient, das freundschaftliche Verhältnis der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern zu stärken, indem dadurch diese Freundschaften nicht auf Wänne, sondern auch auf ein festes Fundament realer Bande gestellt worden seien.

Der Präsident verbreitet sich dann über die besondere Notwendigkeit einer weitblickenden auswärtigen Politik, da diese in enger Verbindung mit dem auswärtigen Handel des Landes stehe. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei in ihren Bestrebungen offen darauf gerichtet, den amerikanischen Handel nach dem Grundsatz zu verfolgen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede erlaubte Unterstützung allen legitimen und nützlichen amerikanischen Unternehmungen gewähren wolle.

Die Botschaft erwähnt dann mit Bedauern, daß der Kongress die Schiedsverträge mit Großbritannien und Frankreich nicht ratifizierte. Hinsichtlich Chinas sei es dauernd das Ziel der Regierung gewesen, die Verwendung amerikanischer Kapitalien bei der Erschließung Chinas zu fördern, indem es auf alle wesentlichen Reformen hinwirkte, zu denen sich China den Vereinigten Staaten und anderen Mächten gegenüber verpflichtet habe. Die Verschwendung chinesischer Staatsfinanzen an ausländische Bankiers in Verbindung mit der Schaffung gewisser industrieller Unternehmungen, wovon diese Reformen abhängen, haben das Staatsdepartement veranlaßt, die Beteiligung amerikanischer Bürger an solchen Unternehmungen zu verlangen. Die gleiche Politik zur Förderung internationaler Einvernehmens unter den Mächten, die ähnliche Vertragsrechte besitzen, sei hinsichtlich der Anleihe für die Reform der chinesischen Währung befolgt worden.

## Deutsches Reich.

Neues Baurerland. Aus Halle wird gemeldet: Nachdem unlängst die Domäne Umanendorf an die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle“ in Frankfurt a. d. Oder verkauft worden ist, verhandelt die Staatsregierung gegenwärtig mit derselben Gesellschaft wegen des Verkaufs einer zweiten großen Domäne im Kreise Rerfseburg, die im Interesse der inneren Kolonisation zur Hebung der Viehzucht und zur Verknüpfung der Landwirtschaft in Bauernwirtschaften aufgeteilt werden soll.

Das lässliche Volksschulgesetz. Dresden, 3. Dez. Die Zweite Kammer nahm nach fünfjähriger Beratung den Entwurf des Volksschulgesetzes mit mehreren grundlegenden Abänderungen an. Darnach wurde die Einführung der allgemeinen Volksschule mit höheren Abteilungen vom dritten Schuljahre ab,

geprüft; man hat sogar das „Schwarz auf Weiß“ im Druck in ein Weiß auf Schwarz verkehrt, und im 18. Jahrhundert waren eine Bellung die „Mores en consens“ in Mode: Caracciolo's „Libro Vert“ erschien 1759 als „Libro a la mode“, ein Jahr später war das Rodenbuch unmoderrot, und nun wechselten die Farben: Die Buchstaben, für die bald eine Farbe nicht mehr ausreichte. 1884 erschien „Das Buch von morgen“ von A. de Rochas, auf den verschiedenen Papieren mit allerlei Farben gedruckt, weil der Herausgeber zeigen wollte, wie Druckstoff und Druckfarbe die Stimmung des Buches im allgemeinen und im besonderen beeinflussen können.

Neben solch farbensymbolischen Spielereien stehen die typographischen Seltsamkeiten, jene durch die Sapanordnung hervorgerufenen Figuren, wie Leher, Kreuze, Schlangen usw., die besonders die Kritiker des deutschen Barocks liebten. Dierher gehören auch die gewagtesten Zerkerscherze, die Bücher mit berühmten Druckfehlern und Kuriositäten, wie die in drei Bänden erschienene Diktore du monde von Guillard, bei der jeder Band „am Ende anfängt“. Dierher gehören auch die Doppelbücher, die eine künstliche Verbindung verschiedener anscheinend selbständiger Bücher durch einen Einband darstellen und eine beliebige Buchbinderspielerei des 16. und 17. Jahrhunderts waren. Man verwendete die Form des Doppelbuches zuweilen, um eine Schrift und ihre Gegenschrift beizart

so wie die Schulgeldfreiheit, die konfessionelle Volksschule, die Befreiung der Dissidenteninder vom Religionsunterricht, die Einrichtung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule, der Wegfall des Weidwisses der Besenmälzerei durch die Lehrer, die Möglichkeit, daß Frauen Mitglieder des Schulvorstandes sein können und die Einführung des Landesschulbetriebs beschlossen. Die Abstimmung war namentlich der Entwurf wurde mit 61 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Konservativen stimmten geschloffen dagegen. Die Nationalliberalen enthielten sich der Abstimmung. Das Gesetz geht nunmehr an die Erste Kammer.

Graf Oppersdorff und der Augustinusverein. Der Vorstand des Augustinusvereins hatte, wie bekannt, seinerzeit den Grafen Oppersdorff von der Mitgliedschaft des Augustinusvereins ausgeschlossen. Der Ausschuss hatte gegen diesen Beschluß Klage beim Landgericht in Düsseldorf erhoben. Das Landgericht hat die Klage abgewiesen. Nunmehr ist, laut der Tremonia, auch die vom Grafen Oppersdorff gegen dieses Urteil eingelegte Berufung verworfen worden.

Die Frage der Gewinnbeteiligung. Aus Jena wird gemeldet: Aufgrund des von Professor Abbe eingeführten Systems der Gewinnbeteiligung gewährt die Firma Zeiß sämtlichen Angestellten und Arbeitern, etwa 4000 an der Zahl, für das verlossene Geschäftsjahr eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von 9 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre.

## Badische Politik.

Submissions-Merkwürdigkeiten.

Schwezingen, 3. Dez. In einer zahlreichen besuchten Versammlung des Sanitäts-Bundes sprach Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim über die Regelung und Ueberwachung des Submissionswesens. In den von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag schloß sich ein längerer Meinungsaustausch, an dem sich auch der Herr Bürgermeister, der Vorsitzende des Gewerbevereins und mehrere Mitglieder der Gemeindevorstände beteiligten. Dabei wurde für die vom Redner dargelegten Mängel noch mancherlei neues Beweismaterial beigebracht; insbesondere wurde konstatiert, daß vor einiger Zeit in Hochheim Maurer- und Erdarbeiten im Anschlag von etwa 35000 Mk. einem — Raffierer und in Schwezingen größere Kanalarbeiten einem — Scherenscheißer im Submissionswege übertragen wurden.

Niederiger hängen!

Baden-Baden, 3. Dez. Das „Badener Tageblatt“ schreibt: „Die „Bad. Volkszeitung“, das durch seine „Bornehmheit“ in kleinerem Kreise bekannte Zentrumsblatt, verleiht in ihrer Sonntagsnummer die Düsseldorf'er Meldung von der Beschlagnahme einer antimilitaristischen Broschüre im sozialistischen Bureau für Rheinland und Westfalen mit der tadellosen Fußnote: „Vielleicht war die Broschüre schon als Flugblatt des Großblocks für die nächsten Landtagswahlen bestimmt?“ Indem wir namens der nationalliberalen Wählerschaft gegen die in diesen Worten liegende Ungezogenheit und Unverschämtheit protestieren, überlassen wir diese neueste Leistung der „Bad. Volksz.“ der vernichtenden Kritik aller, die auch im politischen Kampf auf Anstand und gute Sitte zu achten gewohnt sind.“

Diese Worte des liberalen Badener Blattes kann man nur unterschreiben.

## Reichsländische Politik.

Strasbourg i. F., 3. Dez. Der Verleumdungsprozess des Bischofs von Metz gegen den Privatgeistlichen Abbe Tiblmon von Obergünningen und gegen den verantwortlichen Redakteur Luz des „Journal d'Alsaceorraine“ gelangte heute abend zur Entscheidung. Abbe Tiblmon wurde wegen Verleumdung des Bischofs zu einem Monat Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Gegen den verantwortlichen Redakteur Luz wurde auf 400 Mark Geldstrafe, eventuell 40 Tage Gefängnis erkannt. Die Publikation des

durch den Druck zu verbinden, daß man mit ungeteilter Seitenrichtung je eine Schrift in entgegengesetzter Richtung druckte. Der Leser fand also, je nachdem er das Buch in die Hand nahm, entweder die Schrift oder ihre Widerlegung am Buchanfang.

Narrische Bücher sind auf seltsame Druckstoffe gedruckt worden, so auf Asphalt, um das Werk gegen Feuer zu schützen, so auf Korkeblättern, besonders in Spanien. Die glänzendste Probe ist der auf Korke gedruckte Don Quixote. Eines der vielen schon in Vorschlag gebrachten Bücher der Zukunft ist das Nadelbuch, das Edison als eine der Gaben des 20. Jahrhunderts rühmt. Der große amerikanische Erfinder meint nämlich, das Druckpapier sei ein viel zu gefährlicher Infektionsherd, und müsse durch ganz dünn, auf das Dreifache eines Millimeters gewählte Nadelplättchen ersetzt werden, auf dem sich genau so wie auf Papier drucken ließe. Das dadurch entrollte Zukunftsbild von Büchern, die bei einer Stärke von 2 cm 4000 Seiten umfassen und nur 1 Dollar kosten, dürfte allerdings mehr Schrecken als Freude erregen.

Buchlosarbeiten beziehen sich hauptsächlich auf den Einband. Von solchen mit Edelsteinen und wertvollster Goldarbeit überladenen Prachtbänden liegen sich viele aufzählen. Doch gibt es auch Beispiele dafür, daß man die Buchblätter durch den Zumeister herstellen und verzieren ließ, wie bei dem „Luce“, das die Republik Brasilien dem Papst schenkte und das aus mit

Urteils hat auf Kosten der Beklagten in verschiedenen eloh-lohringischen Blättern zu erfolgen.

## Gemeindewahlen.

Obingen, 3. Dez. Die diesigen Bürgerausschüsse wählten folgendes Ergebnis: Bürgerliche Vereinigung (Nationalliberal, Fortschrittler und Wandler) 29 (gegen bisher 40), Zentrum 19 (10) und Sozialdemokraten 12 (10) Sitze.

Frankfurt a. M., 3. Dez. (Privat-Telegramm.) Bei den heutigen Stichwahlen zur Stadtverordnetenversammlung, wobei in fünf Bezirken sieben Mandate zu erneuern waren, wurden die Kandidaten der bürgerlichen Parteien gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung leitete sich demnach vom 1. Januar 1913 ab zusammen aus 22 Fortschrittler, 22 Sozialdemokraten, 12 Nationalliberalen, drei Mittelständler und einem Zentrumsmittglied. Die Fortschrittler verlieren zwei, die Sozialdemokraten gewinnen einen, das Zentrum einen Sitz. In dem Mandatsverhältnis der Nationalliberalen und der Mittelstandspartei keine Verschiebung ein.

## Arbeiterbewegung.

Pirmasens, 3. Dez. Der Ausschuss des Fabrikantenvereins hat in Sachen der Lohnbewegung der Zwider der hiesigen Schuhindustrie beschlossen, die in den anderen 14 Betrieben unter Vorbehalt der allgemeinen Einigung gemachten Zugeständnisse wieder zurückziehen, nachdem eine Einigung mit den Zwider in 4 Betrieben nicht erreicht werden konnte. Blättermeldungen zufolge sind die Zwider dieser 4 Betriebe bereits in den Ausstand getreten.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Dezember 1912.

### Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung.

Von der Freien Vereinigung wird uns geschrieben: In der Tagespresse erscheinen jetzt häufig Darstellungen des Gesamtergebnisses der Wahl, die den öffentlichen Blick haben, die Wahlerfolge der Freien Vereinigung als herzlich unbedeutend hinzustellen. Die schreibstiftigen Herren des Hauptauschusses unerschaffen aber stets in weiser Vorsicht die Mitteilung von Stimmengahlen, trotzdem sich doch nach jeder Wahl der einzelnen Parteien direkt auf die Zahl ihrer Anhänger im Lande schließen? Sie trauen es ihnen zu. Die Logik des Herrn B. in dem Artikel im „General-Anzeiger“ vom 7. November steht ungefähr auf dieser Höhe. Es ist aber wohl angenommen werden, daß diese Kreise, auch solche, die dem Hauptauschusse nahesteht, weniger schnell mit ihrer Kritik der Wahlergebnisse fertig sind und ihnen möchten wir nachstehend einige Zahlen unterbreiten.

Es liegen uns die Resultate aus 26 Bezirken vor, in denen ein Wahlkampf zwischen Hauptauschuss und Freie Vereinigung stattgefunden hat. Das Bild ist nahezu vollständig, denn die wenigen Wahlen, die jetzt noch immer stattfinden, sind für das Gesamtergebnis ohne Belang. Insgesamt dürfte etwa die fünfstellige Anzahl Bezirke vorhanden sein. Der Wahlkampf konnte naturgemäß von der Freien Vereinigung nicht in die vielen Landbezirke getragen werden, weil bei der verhältnismäßig geringen Anzahl der organisierten Anhänger die Arbeit auf zu wenig Schultern lag. In all diesen Bezirken kam meist eine Wahl garnicht zustande und die vom Hauptauschuss vorgeschlagenen Kandidaten wurden als gewählt erklärt, oder aber die Wahl spielte sich zwischen den einzelnen Listen der Hauptauschuss-Verbände ab. Ausgeserter haben in dem Wahlkampf nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Diese „Erfolge“ des Hauptauschusses in der Mandatsgewinnung werden in allen Veröffentlichungen gegen die

Zwischen allesten Goldblättern besteht. Die losbarste Seite dieses Zwellerbuches ist die in Edelsteinmosaik ausgeführte Karte Brasiliens.

Die Bilder aus Nichts, d. h. die aus Papier- und Pergamentblättern geschnittenen Bilder und Buchstaben, die erst auf eine andersfarbige Unterlage gelegt werden müssen, um sichtbar und lesbar zu werden, sind im Holland des 17. Jahrhunderts und im Frankreich des 18. Jahrhunderts vielfach von Ausschneidkünstlern hergestellt worden. Neben diesen ausgeschnittenen Bildern gibt es gewebte Bücher, Unterlegungen des Webverfahrens, die ihre eigene Schönheit haben.

Auch an seltsamen Erscheinungen der periodischen Literatur hat es nie gefehlt. So wurde eine spanische Zeitung „Luminaria“ mit einer Leuchtfarbe gedruckt, damit sie auch im Dunkeln gelesen werden könne, eine Idee, die sicher recht praktisch war. Eine sehr geschmackvolle französische Zeitung, der „Rogal Quotidien“, soll als Druckstoff einen Kuchenteig verwendet haben, um so die Einwirkung seines Inhalts auch den Analphabeten möglich zu machen. Die Zeitung „Mouchor“ erpart ihren Annoncen das Taschentuch und ist in der Vorzugsausgabe auf Seide gedruckt, während die im 1860 erscheinenden Babelblätter „Courrier des Baigneurs“ und „La Rajade“ entsprechend der nassen Situation, in der sie gelesen werden wollten, auf wasserfestem Papier gedruckt waren.

Freie Vereinigung ins Feld geführt. Stolz lieb ich mir den Spanier!

In den vorerwähnten 208 Bezirken entfielen auf die Listen der Freien Vereinigung 75128 Stimmen und auf die Hauptauswähler 170413 Stimmen. Das ist nicht das Verhältnis 1:1, welches der oben erwähnte Herr D. als Stärkeverhältnis der beiden Richtungen angibt, sondern die Stimmengablen verhalten sich wie 1:2,3. Kann man eine derartige Anhängerschaft im Ernste als „verschwindende Minderheit“ abtun? Etwa 55 000 organisierte Mitglieder hat die Freie Vereinigung, gegen 800 000 die des Hauptauswählers! Man vergleiche damit die obigen Stimmengablen. Die Mandatsverteilung in den 208 Bezirken entspricht nicht ganz dem Stimmverhältnis, sondern ist für die Freie Vereinigung ungünstiger. Es erhielt: Die Freie Vereinigung 320 Mandate, davon 149 Vertrauensmänner, der Hauptauswähler 1500 Mandate, davon 696 Vertrauensmänner. In vorliegenden Zahlen sind alle großen und mittleren Orte mit vielen Wählern enthalten, sodas sich beim Bekannwerden weiterer Stimmengablen das Bild nicht mehr viel ändern kann.

Die Freie Vereinigung hat somit alle Kräfte, mit dem Erfolge dieses ersten Wahltages zufrieden zu sein. Die jamose Wahlbezirkseinteilung, die es bedingt, daß ein Wähler in einem ländlichen Bezirke vielfach ein zwanzigmal so großes Wahlrecht hat, wie der Wähler in einem großstädtischen Kulturzentrum, ließ ja von vornherein ein besseres Resultat hinsichtlich der Mandate nicht erwarten. Es wird eben auch hier wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß eine reaktive Gruppe, solange sie Einfluss besitzt, denselben dazu benützt, durch irgend welche Wahlangelegenheiten ihre Stellung zu festigen.

Nun noch einige Worte über die Mannheimer Wahl und die inwischen erschienenen Zeitungsartikel. Herr D. spricht aus sehr durchsichtigen Gründen mehrfach die „Vollstimme“ als Vorkämpferin der Freien Vereinigung an. Wir stellen fest, daß wir unsere Veröffentlichungen stets allen hiesigen Tageszeitungen eingesandt haben. So lassen wir nämlich die parteipolitische Neutralität auf. Was unser Wahlbündnis mit dem Verbands der Versicherungsbeamten angeht, so ist ja von den letzteren bereits mit erschöpfender Deutlichkeit gesagt worden, daß es sich selbstverständlich darüber klar war, lieber und bei der Erringung eines Mandats zu unterstützen, als dasselbe dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband in die Hände zu spielen. Wir erkennen die Mithilfe dieses Verbandes gerne an. Immerhin hätte Herr D. aber wohl seine Meinung richtig zu machen und konstatieren können, daß wie aus eigener Kraft, d. h. bei Neutralität der Versicherungsbeamten, ebenfalls fünf Mandate, darunter allerdings nur einen Vertrauensmann, bekommen hätten.

Wenn die Herren vom Hauptauswähler die „Mithilfe“ geringe Wahlbeteiligung der Versicherungsbeamten auf unser Wahlbündnis zurückführen, so liegt es nahe, die gleiche Erwägung auch bezüglich des Verbandes für weibliche Angestellte, des Leipziger Verbandes und des Her Vereins anzustellen, die ja sämtlich wegen zu geringer Beteiligung leer ausgingen. Oder soll man von ihnen annehmen, daß sie sich in selbstloser Weise Selbstkürzung auferlegten, um dem D. H. nicht einen Teil der für diesen erlaubten Beute abnehmen zu müssen? Die Wahlen haben noch eine weitergehende Bedeutung, als nur die eines Mandatsgegenstandes. Sie bieten zum ersten Male Gelegenheit zu sehen, wie sich die Geister in der Angestelltenbewegung scheiden.

Selbstverständlich haben die Wahlen viel Geld gekostet. Wir haben es gerne ausgegeben. Und wenn Herr Johannes Rothloff im „Generalanzeiger“ vom 12. November in unqualifizierbarer Weise von den Wählern sagt, daß deren Heerhaufen für die eine der beiden Richtungen (gemeint ist zweifellos die Freie Vereinigung) noch unbekannt sei, so verdient eine solche unklare Verächtlichkeit nichtiger gebührt zu werden. Glaubt Herr Rothloff vielleicht, wir hätten uns das Geld auf unredlichste Weise verschafft? Wir wollen es ihm sagen, wo es herkam. Die Kosten wurden auf die anerkannt-

ten Verbände nach Maßgabe der Mitabgabenzahlen verteilt und es ist uns von einer Organisation bekannt, daß die Mitglieder innerhalb 14 Tagen mehrere hundert Mark an Beiträgen zum Wahlfond aufbrachten. Die fortwährenden Angestellten besitzen eben für den Kampf gegen den reaktionären Flügel der Angestelltenbewegung noch immer eine begeisterte Opferfreudigkeit, die den Herren vom Hauptauswähler freilich unverständlich sein wird, weil man sie in ihrem Lager vergeblich suchen würde. Wir möchten damit die Polemik über die Wahlen zur Angestelltenversicherung als abgeschlossen betrachten. Die Red.)

• Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin verließen gestern in Baden, um den Geburtsstag der Großherzogin Luise zu begehen. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg reiste gestern nachmittag von Karlsruhe nach Schloß Baden und kehrte abends mit der Großherzogin nach der Residenz zurück.

• In den Ruhestand versetzt wurde Wagenresident Georg Andreas Kühn, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

• Auszeichnungen. Der Großherzog hat dem Amtsvorstand in Baden, Geheimen Oberregierungsrat Edmund Lang und den nachgenannten Mitgliedern des Hilfsausschusses für die Unwetterbeschädigten des Taubergrundes: Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Emil Bittel, Oberbaurat Richard Dack, Landwirtschaftslehrer Franz Beckesser, Gemeinderat, Red- und Obstbaumwart Martin Schamber, Vorstand der Centrale der Lagerhäuser, Redakteur Karl Knutser, und Lagerhausverwalter Richard Dobi in Tauberbischofsheim die Friedrich-Luise-Medaille, sowie dem Pollauscher Jakob Ludwig in Mannheim die Silberne Verdienstmedaille verliehen.

• Verbesserungen im Fernsprechverkehr Mannheims. Wie das Telegraphenamt der Handelskammer mitteilt, ist am 3. Dezember die zweite direkte Fernsprecheleitung Mannheim-Somburg in Betrieb genommen worden. Ferner sind die erneuten Fernsprecheleitungen zwischen Mannheim und Söding über Nürnberg-Bien günstig angefallen. Wegen Zulassung des von der Handelskammer beantragten Sprecheverkehrs Mannheim-Brünn wird daher das Ersparnis herabgesetzt werden. Es wäre zu wünschen, daß nunmehr auch die übrigen Mängel im Fernsprechverkehr, namentlich mit Berlin, beseitigt werden.

• Nationalliberaler Parteitag in Offenbach. Wie bekannt, findet die diesjährige Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens am 7. und 8. Dezember (nächsten Samstag und Sonntag) in Offenbach statt. Der Samstag gilt den Beratungen des Äußerer Ausschusses; abends wird in der „Kaschalle“ ein Bankett veranstaltet. Die Hauptverhandlungen beginnen Sonntag vormittags um 10 Uhr im großen Saale der „Mischhalle“. Die Tagesordnung wurde bereits bekannt gegeben. Nachmittags um 3 Uhr findet eine Volksversammlung statt. — Wie in früheren Jahren, so werden sich auch dieses Mal die Mannheimer Parteifreunde zahlreich am Parteitage beteiligen. Für die gewählten Vertreter wurden bereits die Ausweisarten verfertigt. In den Beratungen des Sonntags hat jedes einschriftliche Mitglied gegen Vorweisung einer Inhaberkarte Zutritt. Es sind solche durch das Mannheimer Parteisekretariat, C 3, 21/22, Fernsprecher 7089, noch erhältlich.

• Jungliberaler Verein. Kommenden Freitag, den 6. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im hinteren Saale des Cafes „Germania“ der durch Mundschreiben bereits angekündigte Vortrag des Herrn Reg.-Rat a. D. Professor A. Eudres, Dozent an der Handelshochschule Mannheim, über „Badische Verkehrsverhältnisse“ statt.

Ein das Referat wird sich eine Diskussion anschließen. Wir laden unsere Mitglieder, die Parteifreunde, sowie alle Interessenten zu dem Besuch des Vortrags ein.

• Mannheimer Programmkalender. Der vom Verkehrs-Berein herausgegebene, alle wichtigen Veranstaltungen vom Dezember 1912 bis Frühjahr 1913 enthaltende Programmkalender ist im Verkehrs-Bureau noch nicht abgeholt haben, werden gebeten, dies baldigst zu tun, damit über den Rest der Auflage verfügt werden kann.

• Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Der Spielplan zur 2. preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, der in den nächsten Tagen an die Lotterieverwalter versendet wird, weist eine bedeutende Vermehrung der Gewinnchancen gegenüber der 1. preussisch-süddeutschen Klassenlotterie auf. Er besteht aus 428 000 Stämmchen und 40 000 Freiloslos mit 214 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und zwei Prämien. Das Gesamtkapital beträgt über 72 Millionen Mark. Die erste Klasse der Staatslotterie, deren Ziehung am 13. und 14. Januar 1913 stattfindet, erhält 10 000 Gewinne und 10 000 Freiloslos im Gesamtbetrag von 1 084 433 Mark. Die höchsten Gewinne sind: je zwei zu 50 000, 30 000, 10 000 und 5000 Mk., vier zu 2000, sechs zu 1000 Mk. usw. In der 2., 3. und 4. Klasse, in denen ebenfalls je 10 000 Gewinne und 10 000 Freiloslos zur Auslosung gelangen, sind die Gewinne von Klasse zu Klasse erhöht, so hat die 2. Klasse je zwei Gewinne zu 60 000, 40 000, 20 000 und 10 000, vier zu 5000, sechs zu 2000, zehn zu 1000 Mk., die dritte Klasse je zwei Gewinne zu 75 000, 50 000, 30 000, 15 000 und 10 000, vier zu 5000, zehn zu 2000, zwanzig zu 1000 Mk. usw., die vierte Klasse je zwei Gewinne zu 100 000, 60 000, 40 000, 20 000 und 15 000 Mk., vier zu 10 000, zehn zu 5000, zwanzig zu 2000, fünfzig zu 1000 Mk. usw. In der 5. oder Hauptklasse, deren Ziehung vom 9. Mai bis 4. Juni stattfindet, gelangen zur Auslosung zwei Prämien zu 200 000, je zwei Gewinne zu 500 000, 200 000, 150 000, 100 000, 75 000 und 60 000, vier zu 50 000, sechs zu 40 000, 24 zu 20 000, 36 zu 15 000, 100 zu 10 000, 240 zu 5000, ferner 3200 Gewinne zu 5000 Mk., 6500 zu 1000 Mark, 8804 zu 500 und 154 984 Gewinne zu 240 Mk. In der letzten Klasse werden demnach 174 000 Gewinne und zwei Prämien im Gesamtbetrag von über 64 Millionen Mark gezogen.

• Weihnachtserlauf des Frauenvereins des A. G. Evang.-Protest. Missionvereins. Der Frauenverein des A. G. Evang.-Protest. Missionvereins lädt seine Freunde und Gönner zu einem Verkauf der von seinen aktiven Mitgliedern im letzten Jahre angefertigten Handarbeiten auf Donnerstag, 5. Dezember, nachmittags 2 bis 7 Uhr, in den Konfirmandensaal R. 3, 3 ein. Hier bietet sich eine Gelegenheit zu billigen und zugleich wertvollen Weihnachtseinkäufen, die wir unseren Mitgliedern und Freunden warm empfehlen möchten. Zugleich helfen alle Käufer an der Förderung des Werkes der Heidenmission im fernem Osten. Bei der reichhaltigen Auswahl von Gegenständen machen wir besonders auf hübsche Käufe, Kissen, Decken, Kinderstühle, Socken aufmerksam, so daß wohl die verschiedensten Bedürfnisse ihre Befriedigung finden werden. Darum ergibt unsere Bitte: „Kommet und sehet!“

• Weihnachtsgabe. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Weihnachtsgabe aufmerksam, die der Verein für Kinderpflege im Inland vertritt und geben und der Erwartung hin, daß die Bitte einen recht großen Erfolg haben wird, damit der humanitäre Verein seinen Schützlingen eine recht schöne Weihnachtsgabe bereiten kann.

• Erhöhung des Einlagezinsfußes bei der Stadt Sparkasse Mannheim. Die Stadt Sparkasse Mannheim hat mit Wirkung vom 1. Januar 1913 den Zinsfuß für alle bei ihr vorgelegten Einlagen einheitlich auf 3 1/2 % festgesetzt. Gegenüber den seitherigen Zin-

sätzen bedeutet dies eine sehr namhafte Erhöhung, teilweise um 1/2 Prozent. Wir machen auf diese Verbesserung der Zinsleistungen auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Für die Sicherheit der Einlagen haften neben dem eigenen großen Vermögen der Stadt Sparkasse selbst die Stadtgemeinde Mannheim mit ihrem ganzen Vermögen und ihrem Steuerkapital von etwa 2 Milliarden Mark. Außerdem untersteht die Stadt Sparkasse der Staatsaufsicht. Wenn man diese außerordentlichen Sicherheiten in Betracht zieht und weiter berücksichtigt, daß die eingelegten Spargelder schon von dem auf die Einlagen folgenden Tag an verzinst werden, daß bei Spargeldern jedes Kurrisiko wegfällt, daß ferner den Einlegern die jederzeitige Verfügung über ihr Guthaben — der Regel nach ohne jede Kündigungssfrist — möglich ist, daß weiter die Zahlung der zurückverlangten Beträge in allen Fällen ohne jeden Abzug und ohne Zinsverlängerung geschieht, und wenn man sodann noch in Rechnung zieht, daß der Einlagenverkehr sich vollständig kostenlos und in den einfachsten und bequemsten Formen abwickelt, so stellen sich Einlagen zur Stadt Sparkasse Mannheim als empfehlenswerteste Kapitalanlage dar.

• Plakatausstellung in Neckargemünd. Im „Häcker Hof“ in Neckargemünd ist seit Samstag eine sehr interessante Plakatausstellung arrangiert worden, die nach dem Ausdruck von Karlsruhe Künstlern das Beste sein soll, was bisher überhaupt in dieser reichhaltigen Zusammenstellung geboten wurde. Die Schaumweinfirma Bass u. Co. hatte vor einiger Zeit ein Preisanschreiben betr. ein Plakat für ihre Obstschäume erlassen, für das drei Preise von zusammen 1000 Mark ausgesetzt waren. Die Firma bezieht sich das Recht vor, weitere nicht preisgekrönte Entwürfe zum Preise von je 100 Mk. zu erwerben. Das Ausschreiben hat ein ganzes Heer von Künstlern, freilich auch dilatantischen Anstreichern, mobil gemacht. Aus Heidelberg, Karlsruhe, Düsseldorf, Berlin, Wien, Paris und zahlreichen anderen Orten erfolgten die Einsendungen. 800 verschiedene Plakatenwürfe sind eingegangen, eine Zahl, wie sie sich wohl noch niemals auf das Ausschreiben einer privaten Firma vereinigt haben dürfte. Davon schieben allerdings 500 weniger gute, zum Teil nur gemeinte oder auch ganz verunglückte Entwürfe sofort aus. Was übrig blieb, ist u. a. „Seidels Tageblatt“ durchweg gut, zum Teil geradezu hervorragend. Man wird fast erbrüchelt von der Fülle reicher Ideen, die in dem Saal und in der Werkstätte zur Schau gestellt sind. Sehr nahe lag die Anspielung an den Namen „Bass“, und so sieht man denn ehe wir die, wohlhabende, geistliche Herren in üblicher Zahl auf den Entwürfen vertreten. Das Preisgericht, bestehend aus den kunstmalern Professor Engelhorn und Professor Trübner, Karlsruhe, sowie Konsul Menzer und Dr. Hofmann, stand vor einer äußerst schwierigen Aufgabe, aus dem vielen Guten das Beste herauszufinden. Der erste Preis, eine ins Karikaturenhafte verzerrte Ramsell und der Johannis, ein Tablett tragend, fiel Paul-Dresden zu. Der zweite und dritte Preis ist an je zwei Künstler geteilt worden. Franz-Kaiserlautern und Hans Herxendell, Düsseldorf erhalten den zweiten, Reibelung-Berlin und Otto Amtsberg-Berlin den dritten Preis. Ein hervorragendes Plakat von Steinfeld-Berlin, Bierrot und Bierrette darstellend, konnte nicht prämiert werden, da der Künstler seinen Namen an dem Bilde vermerkt hatte. Die Ausstellung ist noch bis Mittwoch für Interessenten bei vorheriger Anmeldung zugänglich.

• Die Neckarbahn Mannheim-Sierfeld-Heidelberg. Die badische Regierung und die badische Regierung haben zur Beschleunigung einiger, nach die Entwidlung der Verkehrsverhältnisse notwendiger Änderungen des Staatsvertrages vom 13. November 1896 über den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Mannheim über Sierfeld-Heidelberg nach Sierfeld in einem Zusatz-Staatsvertrage abgeschlossen. Durch denselben wird bestimmt in Artikel 1: Der Abzug 1 des Artikel 11 des Staatsvertrages vom 13. November 1896 erhält folgende Fassung: In den Sonja-

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Emilia Galotti. Ein guter Teil der Schuld daran machte auf die Mithilfe ihres Partners kommen, der, ihr zum Unfluch, fast nichts von der heranrückenden Lebenswahrheit, der eleganten Grazie des Pöppel'schen Beins zu geben vermochte. Aus Mainz de Lange konnte vielleicht einmal ein guter Sprecher, sehr vielleicht auch einmal ein guter Darsteller werden. Bis jetzt ist er kaum über die allerersten Anfänge des Schauspielens — war er so sehr am Ort, das es geboten scheint, von einer Beurteilung im einzelnen überhaupt abzusehen.

Vierte musikalische Akademie. H. Schönberg — F. Busoni. Zwei Liederdichter der Gegenwart von durchaus gegenwärtiger Richtung und Lebensart gabu dem in der oben genannten Programm der gestrigen Akademie sein besonderes Gepräge.

Arnold Schönberg, der in seiner sinfonischen Dichtung „Pelleas und Melisande“ das Größtgewordene sprach, gilt als Vertreter der extremsten modernen Richtung. Er nimmt in der deutschen Musik ungefähr eine gleiche Sonderstellung ein wie der Impressionist Debussy in der französischen. Merkwürdigerweise hat dieser auch eine „Pelleas und Melisande“ geschrieben, allerdings als Bühnenwerk. Arnold Schönberg ist in Mannheim kein Unbekannter mehr.

denkbarkeit und fortwährenden Glanz der Darstellung zu dem vom Dichter gewollten aus Eigenem hinzutun muß, um die Forderungen der Bühne zu erfüllen.

Das Haupt der Länge konnte vielleicht einmal ein guter Sprecher, sehr vielleicht auch einmal ein guter Darsteller werden. Bis jetzt ist er kaum über die allerersten Anfänge des Schauspielens — war er so sehr am Ort, das es geboten scheint, von einer Beurteilung im einzelnen überhaupt abzusehen.

Das Referat brachte in der zweiten Veranstaltung des Konzertvereins sein Opus 4, „Verklärte Nacht“, zu glänzender Wirkung. Dagegen konnte der große Teil der Hörer zu seinem neuen Opus 21, „Drei Mal sieben Gedichte“ von Albert Girauds Lieder des Pierrot-Lupin, die neulich im Musiksaal von einer Künstlergruppe mit Albertine Jehms als Regitatorin vorgeführt wurden, kein Verhältnis gewinnen. Ueber den äußeren Werdegang lassen wir dem Biographen das Wort: Arnold Schönberg ist 1874 in Wien geboren. 1891 zog er nach Berlin und nahm nach einer kurzen Kapellmeisterstätigkeit an Wolgogens „Rustem Theater“ eine Stelle als Lehrer des Sternschen Konservatoriums an. Von 1893 wieder in Wien als Privatlehrer für Musik tätig, wurde ihm 1910 gestattet, an der k. k. Akademie für Musik und darstellende Kunst als außerordentlicher Lehrer auch für Komposition zu halten. Im Herbst 1911 nahm er sein Domizil neuerdings in Berlin.

Schönberg ist Autodidakt. Seine Harmonik fußt auf der Obertontheorie. In „Pelleas“ verwendet er die Ganztonskala mit ihrer bis dahin unumgänglichen unmittelbaren Folge einer Reihe größerer Terzen, mit den das Gefühl der Tonart gänzlich lösenden „Quartakkorden“. Als Beispiel eines solchen sei aus der umfangreichen (131 Seiten fassenden) Pelleas-Partitur der Aktord, f, a, c, a angeführt. Einen Dur- und Mollcharakter unterscheidet Schönbergs „Harmoniklehre“ nicht, daher die festsichere Tonalität in vielen Schöpfungen. Von dem eminenten Können in „Pelleas“ zeigt die humorvolle Verarbeitung einer Religion von Themen, mit ihren Engführungen, kontrapunktischen Verbindungen und variationenmäßigen Durchführungen. Dun-

derbar ist die Instrumentation. Sie zeigt eine Fülle neuer, noch nie dagewesener Farben.

Wenn es auch nicht Aufgabe dieser Besprechung sein kann, über Schönbergs Musik ein abschließendes Urteil zu fällen, so steht doch soviel fest, daß wir in ihm eine erhellende, nach den höchsten Zielen ringende künstlerische Persönlichkeit, einen Musiker mit warmem Herzen und genialen Einfällen haben. Die Geschichte der Musik ist die Geschichte der Dissonanz. Warum wir also ruhig ab, ob uns die dem Ohr heute noch völlig ungewohnten Akkordfolgen, wie sie sich a. B. in der Szene von Golds Bergweisung finden, mit der Zeit nicht doch noch erträglich werden, wie es mit Wagners, ja selbst Beethovens und Mozarts „Dissonanzen“ der Fall war.

Mit der Wiedergabe haben Herr Hofkapellmeister Bodanzky und unser trefflicher Orchester eine glänzende Probe ihrer Leistungsfähigkeit. Die enormen Schwierigkeiten, welche diese Sinfonie an alle Instrumentengruppen, namentlich an die Bläser, stellt, wurden tolllos überwunden. Erfreulicherweise fehlte dem Programm diesmal die thematische Erläuterung nicht. Auch in der Einrichtung einer öffentlichen Hauptprobe erblicken wir eine begrüßenswerte Neuerung.

Nach einer Erholungspause, die bei solchen Schöpfungen sehr angebracht ist, war man dann auf die zweite Novität des Abends, Busonis Klavierkonzert in C-dur gespannt. So hoch der Schöpfer dieses Werkes, das in seinem äußeren Umfang an die Partitur der „Götterdämmerung“ gemahnt, Busoni, der unsere Stadt seit dem Musikfest der Rosenkavennwehe 1900 gemieden, selbst am Hägel. Ein



die britische Admiralität von der französischen... die britische Admiralität von der französischen...

Berlin, 4. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Ein Protest des Abgeordnetenhauses gegen den Reichskanzler ist geplant...

Paris, 4. Dez. Gestern wurde der Inhaber einer Winkelsbank namens Karer verhaftet...

Paris, 4. Dez. Die die Watter melden, wurde gegen den Leiter der Postamt in Arcocort Defaut...

Paris, 4. Dez. Auf dem Flugplatz von Villa Coublay stürzte gestern der Mechaniker Zumbach...

Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 4. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Ein bayerisches Blatt verbreitete kürzlich die Meldung, daß die Verhandlungen über die Einführung von Schiffahrtsabgaben...

Die Besitzfrage.

Berlin, 4. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Die Deutsche des Reichshauptamtes zur Besitzfrage ist im gegenwärtigen Augenblick der Verhandlung...

Ein interessantes, phantasiereiches und melodisches Werk lernte man in dem Trompeten-Spektakel von Saint-Saens kennen...

Den Schluß der Veranstaltung machte ein Schubert'sches Ständchen für Alfons (Hr. Heuber) und Frauenchor...

Die Darbietungen zeigten ein sehr günstiges Bild eifriger Tätigkeit an der in beständigem Wachsen begriffenen Anstalt...

Aus Darmstadt wird uns geschrieben: Am nächsten Dienstag wird der bekannte Charakterdarsteller Wolff ein auf zwei Tage berechnetes Gastspiel beginnen...

Die Darbietungen zeigten ein sehr günstiges Bild eifriger Tätigkeit an der in beständigem Wachsen begriffenen Anstalt...

Aus München meldet uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: In den Kammerspielen...

Gründe aktuell, da sich noch der zehnjährige Vertrag unter den Bundesregierungen... Gründe aktuell, da sich noch der zehnjährige Vertrag unter den Bundesregierungen...

Paris, 3. Dez. Ueber den am 24. und 25. November über Nordwest-Pazifikstar hingegangenen Jukon wird weiter gemeldet...

Marokko unter dem Protektorat. Paris, 3. Dez. Als Mazagan wird vom 2. Dezember gemeldet: Oberst Mangin hat in der Nähe von Dmat eine feindliche Parla gestreift...

Die Botschaft des Präsidenten East.

Washington, 3. Dez. Präsident Taft beschäftigt sich in der Botschaft an den Kongress weiter mit der Notwendigkeit, die schwächeren zentralamerikanischen Staaten...

Hinsichtlich des Tarifs empfiehlt die Botschaft ein Amendement in der Weise, daß durchaus wirksame Mittel vorgesehen werden...

Aus Leipzig meldet uns ein Telegramm: Der Geheimne Hofrat Professor Dr. jur. Richard Schmidt von der Universität...

Aus Hamburg wird uns berichtet: Der Opernsänger Pennarini vom Hamburger Stadttheater ist an das Frankfurter Opernhaus engagiert worden...

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kavallerie-Oberst Otto Klemperer vom Hamburger Stadttheater und die Opernsängerin Frau Elisabeth Paris-Schumann sind seit gestern verschwunden...

nische Handel im Auslande noch immer erfährt, und die die finanziellen Interessen amerikanischer Bürger im Auslande, deren Unternehmungen...

Zum Schluß kommt der Präsident auf die Notwendigkeit zurück, daß die Regierung größere Anstrengungen machen müsse, den auswärtigen Handel zu erhalten...

Der Balkankrieg.

Paris, 3. Dez. Der „Temps“ kritisiert die gestrige Rede des Reichskanzlers sehr lebhaft und findet, es sei darin die Idee des Krieges in den Vordergrund gestellt...

Konstantinopel, 3. Dez. Der Kriegsminister veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Erstellungspflichtigen, die das 19. Lebensjahr erreicht haben, zu den Fahnen einberufen werden...

Serajewo, 3. Dez. Der Landtag hat die Eisenbahnvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Im Laufe der Debatten kam es infolge Obstruktion der serbischen Opposition wiederholt zu stürmischen Ausbrüchen...

Nachtrag zum lokalen Teil.

Soiree Bellachini. Gestern Abend eröffnete das bekannte Zauberflüsterpaar Bellachini im Kasino ein auf einige Tage berechnetes Gastspiel...

Aus Leipzig meldet uns ein Telegramm: Der Geheimne Hofrat Professor Dr. jur. Richard Schmidt von der Universität...

Aus Hamburg wird uns berichtet: Der Opernsänger Pennarini vom Hamburger Stadttheater ist an das Frankfurter Opernhaus engagiert worden...

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kavallerie-Oberst Otto Klemperer vom Hamburger Stadttheater und die Opernsängerin Frau Elisabeth Paris-Schumann sind seit gestern verschwunden...

Blächenbilde und läßt sich sogar eine Million Volt durch seinen Körper laufen, ein Experiment, das großer Vorsicht bedarf...

Erste Modell-Ausstellung des Sächsischen Vereins „Edison“ Mannheim im Volkshaus (beim Schloß). Wir machen besonders auf die ausgestellten, im Ausstellungs-Katalog nicht aufgeführten Fensterkühler mit dazu passenden Briefbogen zur Vereinfachung der Postexpedition...

Volkswirtschaft.

Steingutfabrik Grünstadt A.-G. in Grünstadt (Pfalz). Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre nach 20 659 M. G. V. 24 471 Mark Abschreibungen einen Betriebsgewinn von 38 676 M. (11 177 M.)...

A. Horch u. Cie., Motorwagenwerke A.-G. in Zwickau. Für das abgelaufene Jahr wird, wie bereits unter telegr. Handelsnachrichten gemeldet, eine Dividende von 15 Prozent (im Vorj. 12 Prozent) vorgeschlagen...

Generalversammlung der A. E. G. Berlin. In der gestrigen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde, wie bereits mitgeteilt, die beantragte Kapitalerhöhung um 25 auf 155 Millionen Mark durch Zuzug genehmigt...

Generalversammlung der A. E. G. Berlin. In der gestrigen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde, wie bereits mitgeteilt, die beantragte Kapitalerhöhung um 25 auf 155 Millionen Mark durch Zuzug genehmigt...

Die Ältesten der Kaufmannschaft gegen das Petroleummonopol. Zu dem Gesetzentwurf über die Einführung eines Petroleummonopols haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin in einer eingehenden Eingabe Stellung genommen...

Verurteilung der Union Pacific Bahn im Trustprozeß. Im Februar 1908 strengte die Bundesregierung einen Prozeß gegen die Union Pacific Railroad Co. auf Aufhebung der Kontrolle über die Southern Pacific und andere Bahnen an...

Verurteilung der Union Pacific Bahn im Trustprozeß. Im Februar 1908 strengte die Bundesregierung einen Prozeß gegen die Union Pacific Railroad Co. auf Aufhebung der Kontrolle über die Southern Pacific und andere Bahnen an...

Advertisement for Osrām Drahtlampen. Includes an image of a lamp and text: 'Neue Osrām Drahtlampen Unzerbrechlich'. Below the image is a small illustration of a person holding a lamp.

Brauereigenenschaft zur Sonne vormals H. Weitz in Speyer. In der Generalversammlung vom 2. Dezember...

Das Farbwerk Mühlheim vorm. Leonhardt u. Co. in Mühlheim a. M. teilt mit, daß sich die Umsätze im laufenden Geschäftsjahr weiter gehoben haben...

Die A.-G. Stahl u. Federer in Stuttgart teilt mit, daß sie für ihre Forderung im Konkurs der Karosseriefabrik Friedr. Barth u. Co. in Southingen...

Jos. Sedlmayr Brauerei zum Franziskanerkeller (Leinbräu) A.-G. in München. In der Generalversammlung vom 3. Dezember war das gesamte Aktienkapital von 4 Mill. M. durch 6 Aktionäre vertreten...

Kartell westdeutscher Eisenhändler. Das Kartell westdeutscher Eisenhändler hält am 23. ds. Mts. eine Hauptversammlung ab zur Festsetzung der Lagerpreise für das erste Vierteljahr 1913...

Telegraphische Handelsberichte.

London, 3. Dez. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: sehr leblos und Preise 3 d niedriger.

Mais schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage.

Gerste schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot.

Haferschwimmend: willig bei kleiner Nachfrage.

Chicago, 3. Dez. (Tel.) Produktenbörse. Weizen setzte auf die a la hausse in der Statistik über die sichtbaren Vorräte in Kanada...

Mais lag bei Beginn kaum stetig, mit Mai 1/2 c. höher gegen gestern. Käufe für Rechnung

des Auslandes hatten eine weitere Preisbesserung zur Folge. Der Markt schloß in Uebereinstimmung mit der Festigkeit des Weizenmarktes...

New York, 3. Dez. (Tel.) Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß fest. Preise 1/2-3/4 c. höher.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung.

New York, 3. Dezember. Kaffee fest auf anliegende Kabelberichte. Käufe für europäische Rechnung und Käufe seitens einiger interessierten. Entmutigende telegraphische Berichte von den französischen Märkten hatten dann eine Abschwächung zur Folge...

Baumwolle befestigt auf Meldungen über kleinere Zufuhren, bessere Nachrichten aus Manchester, a la Baisse lautende private Ernteberichte, Hausenunterstützung und Dekungen der Baisiers. Gegen Schluß gestaltete sich die Tendenz abermals schwächer...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abend.

Kreditaktien 189.50 bz., Diskontokommandit 183.25 bz., Deutsche Bank 249.25 bz., Dresd. Bank 151.75 bz., Oesterr. Länderbank 121.75 bz., Staatsbahn 143.75 bz., Lombarden 17.75 bz., Hamburg-Amerik. Paket 154.25-153.75 bz., Nordd. Lloyd 121 1/4-120 3/4 bz., G. ult., 121.30 bz., cpt.

Gelsenkirchen 193 1/4-193 bz., Phönix-Bergbau- und Hüttenbetrieb 262 1/4-261 1/2 bz., Eschweiler 160 bz., G. cpt., D.-Luxemburger 166.50 bis 166 bz.

Südd. Immo. 37.75 bz., G. Neue Boden-A.-G. 89.20 bz., G. Mannesmann Röhrenw. 211.25 bz., G. Rütgerswerke 193.50 bz., Bad. Anilin 516.50 bz., Scheideanstalt 653 bz., Höchster Farbwerke 626 bz., Daimler Motoren 208.75 bz., G. Adlerw. Kleyer 563 bz., G. Riebeck Montanwerke 180.75 bz., G.

Elektr. Allgem. (Edison) 259.75-259 bz., alt. Elektr. Schuckert 149 bz., nit. u. cpt., Elektr. Brown Boveri 143 bz.

6.15-6.30 Uhr: Phönix 261.75, Hamb. Paketfahrt 153.50.

Die Tendenz der Abendbörse war etwas schwächer. Ueber einen Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen lagen noch immer keine positiven Nachrichten vor, gleichzeitig verstimmte die Angelegenheit mit dem österr. Konsul Prohaska. Diese Umstände veranlaßten die Spekulation zu Abgaben, die bei Montanwerten und Schiffahrtsaktien Kursrückgänge bis ca. 1/2 Prozent herbeiführten. Am Kassamarkt notierten Chem. Aktien und Kleyer auf Realisierungen anscheinlich unter heute mit.

Effekten.

Table with columns for Valparaiso 3. Dezember, New-York 3. Dezember, and various stock prices for different companies and regions.

Table titled 'Brüssel, 2. Dez. (Schluss-Kurse)' showing exchange rates for various currencies like Brazilianische Anleihe, Spanische Sussoro Anleihe, etc.

Produkte.

Table showing prices for various commodities like Baumw., atl. Hafers, etc., with columns for 'Kurs von' and 'Kurs zu'.

Table showing prices for various commodities like Weizen, Roggen, etc., with columns for 'Kurs von' and 'Kurs zu'.

Chicago, 3. Dez., nachm. 5 Uhr.

Table showing prices for various commodities in Chicago, including Weizen, Mais, etc.

Table showing prices for various commodities in Liverpool, including Weizen, etc.

Table showing prices for various commodities in Antwerpen, including Weizen, etc.

Table showing prices for various commodities in Köln, including Weizen, etc.

Table showing prices for various commodities in Hamburg, including Weizen, etc.

Table showing prices for various commodities in Liverpool, including Weizen, etc.

Table showing prices for various commodities in London, including Eisen und Metalle.

Table showing prices for various commodities in Glasgow, including Eisen und Metalle.

Table showing prices for various commodities in New-York, including Eisen und Metalle.

Table showing prices for various commodities in Wasserstands-nachrichten v. Monat Dezbr.

Table showing water level data for various locations, including dates and levels.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Geleitbrief Nr. 1. Angelommen am 2. Dezember. Schiff „Mannh.“ 48 v. Rotterdam, 6000 Td. Get. u. Getz. etc.

Geleitbrief Nr. 2. Angelommen am 2. Dezember. Schiff „D. K. V. O.“ v. Rotterdam, 6700 Td. Getz. etc.

Geleitbrief Nr. 3. Angelommen am 2. Dezember. Schiff „Britania“ v. Rotterdam, 7800 Td. Getz. etc.

Geleitbrief Nr. 4. Angelommen am 2. Dezember. Schiff „Sulanna“ v. Joghfeld, 1100 Td. Getz. etc.

Geleitbrief Nr. 5. Angelommen am 2. Dezember. Schiff „Sulanna“ v. Joghfeld, 1100 Td. Getz. etc.

Heberseische Schiffahrts-Telegramme.

Schiffsnachrichten der Austro-Americana, Triest. Eine Triest-Neusee: D. „Mitter“ am 20. Nov. v. Triest n. Venedig abg.

Eine Triest-Südamerika: D. „Argentino“ am 20. Nov. von Teneriffe nach Rio de Janeiro abgegangen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönefelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joo; Druck und Verlag der G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Eutol-Bonbons wirken ganz vorzüglich gegen Husten u. Heiserkeit.

„Parzial“ im Saalbau.

Wer so in der Hof- und Staatsbibliothek zu München mit eifrigem Fleiß die Handchrift „Parzial“ des Herrn Wolfram von Eschenbach betrachtet, die so sorgfältig geborgen im Glasbehälter ruht und ihre leuchtenden Farbenbilder wie ein fernes traumhaftes Wahrzeichen längst vergangener Tage dem flammenden Auge darbietet, dem strahlt es wie ein mächtiger Zauber von dem vergilbten Buche entgegen, der wie im Fluge die hehre Grabsage vor das geistige Auge rückt. Wer hebt da nicht den stillen Schreiber im dämmerigen Raum der sagenumwobenen Wartburg, wie er Herz um Herz seines „Parzial“ zu Pergament brachte, dann und wann, wenn der Fluß des Dichtergesetzes im Stoden geriet, die Feder nehmend, um sich neue Schöpferkraft im Reich der Töne zu holen. Wenn dämmert da nicht die Frage auf, ob der Wartburgsänger je bei seiner eifrigen Arbeit daran gedacht hat, daß er ein Heldentum schreibe, das zu den herrlichsten Früchten deutscher Literatur einst heranreifen werde. Wohl kaum, denn ein jeder Künstler schafft zunächst für sich selbst, für sich ganz allein, jeder künstlerische Ausflug ist darum wohl im letzten Grunde mit dem Schleiher der Eigenliebe umgeben, denn der Schaffende hat seine göttliche Schöpferkraft am Geschehenen.

Doch erst in Aecker Eide kommt die Freude über den anstehenden Beifall der Menge. Jede Kunst ist und bleibt mittelbar, sie will gefehlt, gehört und geachtet sein. Wolfram von Eschenbachs „Parzial“-Legende stammt aus

dem Französischen, Robert de Boron erzählt sie schon. Die Verarbeitung Wolframs hat viele Nachfolger gefunden bis in unsere Zeit hinein, wo Richard Wagner in seinem unsterblichen Bühnenweihfestspiel „Parzial“ den bedeutendsten Schlußstein gelegt hat. Wunderbar genug ist gerade in den letzten Jahren um dieses unendlich oft gedruckte, bearbeitete und gelesene Heldenepos ein müßiger Streit entstanden, das Wagnerische Kunstwerk der Welt vorzuziehen. Ein Wolfram hat seine Dichtung seinen Freunden vorgetragen und vorgelesen, die alles umwälzende Buchdruckerkunst hat das Epos zum Gemeingut des deutschen Volkes gemacht — und da soll seine erhabene mystische Ausgestaltung nicht dem Volke gehören? Kräftige Schritte sind getan worden allerorts, um den Hahn des „Parzial“-Schutzes zu zerstreuen. In Wort und Schrift hat man Propaganda gemacht für die „Parzial“-Freigeude. Aber nicht genug damit, auch der Film der Lichtspielhäuser sorgt für das Allgemeininteresse an der aktuellen „Parzial“-Frage.

Androsio-Turin hat eine Film-Bearbeitung geliefert, die mit der denkbar künstlerischsten Inszenierung die Legende in drei großen Bildern auf die Leinwand wirft. Die heilige Gralslegende ist das Bild, Ritter und Knappen ziehen zum weltentlegenen Graltempel. Amfortas wagt im Zuge, er wird heute als Gralskönig die Gralswunderkraft erproben. Bei der Gralsentdeckung, jenes Gefäßes, in dem einst Joseph von Arimathea das Blut der Seitenwunden Christi auffing, fuhren die Anhängigen auf die Arde und eine weiße Taube, die Parzial-

berin des heiligen Gralswunders, schwebt zum Reichthum hernieder. Doch mit ein „föchterlicher“ darf Heilungschüler sein, „überirdische und unbeschreibliche Kraft bringt der Anblick des Wundergefäßes.“

Doch der mächtige Zauberer Klingsor und seine dienstbare „Ariostin“ stürzen versuchen den Amfortas zu böser Stimmens. Er erliegt dem Ruse der Verführerin und sein hehres Schicksal ist darin. Das Gewissen schlägt ihm unfähig die geheime Wunden. Er belächelt seine Schwäche dem oberhen Bischof der Reinsalzburg, sie vereinigen sich zum kühnsten Geleite um Sendung eines neuen Gralskönigs. Die Gebehrberührung offenbart sich in einer mystischen Vision, in der sie den Parzial, einen kühnen Heldenknaben auf sonniger Waldwiese erblicken. Der Engel des Herrn erscheint dem müthigen Knaben und verkündet ihm seine hehre Lebensaufgabe. Parzial nimmt tatendroh Abschied von seiner untröstlichen Mutter. Dergeleide, fort zieht er in die Welt der Taten und der Verjudungen. Klingsor und Kundry verfolgen ihn mit ihren teuflischen Hülftreiden, doch er besiegt das tddbringende Zauberwerk und die verdammdene Lodungsbüß der Kundry.

Nach unfähigen Irrfahrten gelangt der Held zur Gralsburg am Todestag des Herrn, wo die Anhängigen um den Gral sich scharen. Amfortas, der lustbetörte, versucht das Gralswunder zu erneuern, doch die erbringbringende Taube erscheint nicht. Parzial tritt herein, der Bischof-Brüder kennt ihn von der gottgefandten Trammerseinerung her und bittet ihn, das Wunder des glühenden Grals zu erwecken. Parzial

tal verfenkt sich in stummem Gebet, das Wunder geschieht, die weiße Taube umschwebt den Reich und läßt sich schließlich auf dessen Kande nieder, als Verklärerin des göttlichen Willens, dem neuen Gralskönig zum sichtbaren Grufe. Aus fortad Brennende Wunden sind für immer geheilt, er baldigt dem gottgefandten „Parzial“.

Das sind die Wundererzählungen, die uns der Amrosio-Film vor die Augen zaubert. Die Saalbauaktion hat keine Kosten gescheut, diesen erhabenen Stoff dem großen Publikum zugänglich zu machen. Sie will aber nicht nur das Auge belichern, sondern ebenso das Ohr. Das Saalbau-Orchester ist durch die Mannheimer Grenadieregelle auf dreißig Mann verstärkt und wird an den drei Spielabenden (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) unter der Leitung des Herrn Kapellmeister O. Lehmann Vrschüde aus Richard Wagners „Parzial“, Musik zu Gebote bringen, nämlich das „Parzial“, die „Verwandlungsmusik“ und Schlüsszene des zweiten Aktes, die „Wundenwunden“-Szene und den „Ariostin“-Gesang.

Wenn man weiß, daß der „Parzial“-Film nahezu 400 000 Mark Herstellungskosten erforderte, so kann man verstehen sein, welche ungemein tiefe Wirkung diese lebenden Bilder, untrahnt von der musikalischen „Parzial“-Musik Wagners, erzielen müssen. Die Direktion hat in idealer Weise die Bestimmung des Lichtspielhauses gehoben und eine solche fortschrittliche Tat muß reiche Anerkennung des Publikums finden. Volle und begeisterte Häuser wären der wohlverdiente Lohn für das schöne Unternehmen.

Mannheim, 4. Dezember 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erhaltene Gebot, G bedeutet: erhaltene Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Var-Käuf, Wir sind unter Vorbehalt, Var-Käuf, Wir sind unter Vorbehalt, Var-Käuf, Wir sind unter Vorbehalt, Var-Käuf. Lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 1/2% Stützszinsen. Für alle übrigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.





Neu **Heute Eröffnung** Neu

# Engels 95 Pfg. - Bazar

Kunststrasse N 3, 11

Gelegenheitskäufe in Spielwaren  
Bijouterie, alle Geschenkartikel  
Christbaumschmuck etc.

Einheitspreis jedes Stück  
**95 Pfennig.**

### Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche

Damen-Taghemden  
Damen-Nachthemden  
Beinkleider  
Untertailen  
Stickerel-Röcke  
Stickerel-Roben  
Stickerel-Blusen  
Taschentücher  
Echte Madeira-Tücher

Telef. 784

**J. Gross Nachf.**  
Inh. Stetter  
**MANNHEIM**  
F 2, 6

Tischtücher  
Servietten  
Handtücher  
Thegedecke  
Tischläufer  
Betttücher  
Kissen  
Schlafdecken  
St. pp. Tecken 28082

Lieferung compl. Brautausstattungen

**GERÜDER HOTEL**  
GEISENHEIM

## Hoehl-Extra-Dry

Leiberröcken

Allein-Vertretung und Lager: 25044  
**Hennesthal & Orth**  
Weingroßhandlung  
L. 13, 12a Tel. 6716 L. 13, 12a

**Georg Eichentler, D1, 13**  
Fernspr.: 2184. : : Gegr. 1889.  
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft  
Spezialität: Herrenhemden nach Maß  
Reparaturen werden kostenlos ausgeführt.  
Grüne Rabattmarken. 25599

## Jede Dame

überzeuge sich davon, daß sie nirgends so  
gut und billig kauft als im

### Partiehaus Ferber-Stein

dort erhalten Sie

#### Passende Weihnachtsgeschenke

- 1 Posten Stickerel Mtr. von 8 Pfg. an
- 1 Posten Tüll-Spitzen .. 10 ..
- 1 Posten Ecken f. Kissen .. 15 ..
- 1 Posten Krage 3 Stück 20 Pfg.
- 1 Posten Stickerel-Krage 3 Stück 50 ..
- 1 Posten Spachtel-Krage p. Stück 50 ..
- 1 Posten Klöppel-Reste

Ausserdem wird spottbillig verkauft  
**Voile-Tüll u. Stickerel-Roben**  
**Läufer, Mil eux-Decken, Kissen**  
in Handarbeit u. imit. - Riesenauswahl in  
**Ballschals** von 65 Pfg. bis 15 Mk.  
**Cl, 5** nob. Hofapotheke **Cl, 5**  
vis à vis d. Kaufh.

**S. Kugelmann**  
Planken E 1, 16

Fächer, Haarschmuck  
Toilette-Garnituren  
Schmuckkasten etc.

28859 : : in allen Preislagen billigst : :  
Verlosungs-Gegenstände.

Stadtespräch

bilden die wunderbaren Programme der

## Palast-Lichtspiele

J. 1. G. : : Breitestrasse : : J. 1. G.  
Betriebsleiter: F. P. Eiss. Kapellmeister J. Grob.

Vom 4. bis inkl. 6. Dezember

Sensations-Weitschlagler 1. Ranges!  
Das hochspannende Schauspiel!  
Schlagor! Der Schlagor!

### Börsenkönig

Ergreif, Liebes- u. Detektiv-Tragödie in 3 Akt.  
aus dem Leben eines Börsenspekulanten.  
Hauptdarsteller: Rogner, der Börsenkönig,  
Valctta seine Geliebte, Lord Shill ein Diplomat  
Olyvia Gardensine Braut, Ferry Dyck Detektiv

Eine weitere Sensation bildet das grosse  
Kriegsrama:  
Spannend! **Napoleons Erschütternd!**  
**Feldzug in Russland 1812.**  
Sensationelles histor. Schauspiel in 2 Akten.  
Mit allen Hilfsmitteln der heutigen Technik  
ist hier ein Bild geschaffen, welches die  
Schrecken des Krieges in überaus anschaulicher  
Weise wiedergibt. Die Darstellung und die  
Szenarien jenes gewaltigen Unternehmens,  
sind von überwältigender Wirkung,  
sowie die übrigen Attraktionen!  
Unübertroffenes Künstler-Orchester!

**A leureusen u. Echte Strausfedern**  
sind die schönsten 20005

## Weihnachts-Geschenke für Damen

Beachten Sie unser Spezialfenster. Jede Feder ist mit Preis ausgestellt.

### Geschwister Gutmann

G 3, 1. Tel. 1521, 1522, 1523. G 3, 1.

Deffentliche Versteigerung.

Wir verheigern am  
Donnerstag, den 5. Dez.  
vormitt. 11 Uhr  
im Zentralgüterbahnhof  
beim Wagenstellbureau  
im oberen Saal einen  
Wagen Eisenmaterial  
in loser Ehaltung mit einem  
Gewicht von 13000 kg  
gegen Vorkaufung.  
Gr. Güterverwaltung.

## Die stille Brücke.

Roman von Robert Seymann.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Noch über vieles redete die ehemals so stolze  
Frau in dieser Beichte.  
Gertrude las es nicht mehr.  
Sie hielt die Hände vors Gesicht und dachte  
nach, wie leicht die Sehnsucht eine Frau irre füh-  
ren kann, diese Sehnsucht, die ihrer Seele heiliger  
Oral ist.  
Und wie ungerecht es von ihr war, diese Frau  
zu hassen. —  
Der Graf kam spät nach Hause und fand sie  
noch wach.  
„Sage mir: Kann man nach London fahren?“  
fragte sie.  
„Ja. Warum?“  
„Ich sage es Dir ein andermal. Nicht heute,  
vielleicht in Jahren.“ Gertrudes Blick wurde  
feucht und ihre Wimpern waren schwer. „ein-  
mal sage ich es Dir. Ich will eine Depesche auf-  
geben.“  
Sie labelte an die Gemahlin Gefroyd:  
„Ihr Kind trifft morgen in Peking ein. Ich  
hätte es für Sie. Kommen Sie und empfangen  
Sie aus meinen Händen das Gefäß der Liebe,  
daran Ihre Seele gefunden kann...“

Die unglückliche Frau hatte sich in London zu  
Hähen der Herzogin von Malborough geworfen,  
ohne ihre Hilfe finden zu können.  
Als aber die Herzogin von dieser Depesche er-  
fuhr, ließ sie die Gattin Gefroyd zu sich bitten.  
„Ich habe Ihnen Unrecht getan.“ sagte sie, „und  
möchte mich nicht von dem Kinde beschämen lassen.  
Doch wenn Sie nach Peking kommen, lassen Sie  
der Gräfin Silberster die Hand. Denn sie hat  
einen Sica über sich selber errungen. Ich weiß  
es. Und sie ist eine wunderbare Frau, an der die  
Notur von neuem beweis, wie reich ein Frauen-  
berg ist. Und daß die Erlösung immer von solch  
einem Herzen kommen muß.“

Gertrude empfing einen Tag, nachdem sie die  
Depesche nach London geandt, Gefroyd Mäd-  
chen.  
„Es sah noch blässer aus als in London. Aber  
noch schöner erlchien es ihr. Dunkle Boden um-

rahmten ihr Gesichtchen, und diese großen Augen  
waren eine einzige rührende Frage.  
Sie erkannte Gertrud sofort und ihre trauri-  
gen Augen wurden lichter:  
„Wo ist Papa?“ fragte sie.  
„Papa kann nicht kommen. Aber Deine Mama  
wird zu Dir kommen.“  
Sie sah mit Evelyn in ihrem Douboir. Zu  
ihren Füßen spielte ihr eigener Knabe.  
„Bist Du etwa meine Mama?“  
„Nein.“  
„Dann habe ich keine Mama.“  
„Doch. Und sie liebt Dich mehr als Du ahnst.“  
„Sie liebt mich?“ fragte Evelyn mit einem seltsam  
aufstimmenden Klang im Auge. „Aber  
Papa hat gesagt, ich hätte keine Mama. Ach,  
das ist so traurig!“  
Gertrude erzählte nun ihr von ihrer Mama.  
Doch ihr Papa sich geirrt hätte.  
Kurt hörte auch zu und warf bazwischen:  
„Eine Mama diebst es nicht. Jedes Kind  
hat eine Mama.“  
Evelyn sprachte begierig auf dieses neue Chan-  
cellum. Das sie nun nie mehr in die finstere  
Pension zurückwisse. Und daß, wenn sie wieder  
eine so große Reife machen sollte, kein Fräulein,  
sondern eine Mama mit ihr fahren würde.  
Da hellten sich die dunklen Sammetaugen im-  
mer mehr auf und ein so heller Schimmer lag  
über dem schmalen Kindergesichtchen, daß Ger-  
trude die Tränen in die Augen traten.  
Ihr Kind führte die Einföhrung Evelyns in  
die Familie fort. Kurt sagte zu ihr, sie sei ein  
chinesisches Kriegsschiff, das er jetzt mit Granaten  
beschiede, und sie müsse sofort seine neue Festung  
ansetzen, und dann habe er einen wörtlich  
schreienden chinesischen Vär, von dem fürchte er  
sich immer noch, aber wenn Evelyns braun sei,  
dürfte sie ihn zähmen.  
Nachmittags lockte Evelyns schon, daß man die  
silberne Stimme durch das ganze Haus hörte.  
Am Abend besetzte sie gemeinsam mit Kurt. Da  
sagte Gertrude:  
„Kurt mußt Du auch jeden Abend Deine Mama  
in Dein Gebet einschließen.“  
„Ach, wie ist das schön.“ lockte Evelyn und  
beietete für die Mutter, die sich in dieser Nacht  
in Portsmouth einschiffte, um ihr Kind zu suchen.

Je länger Gertrude in Peking weilte, desto  
weniger konnte sie sich dem Zauber dieser merk-  
würdigen Stadt entziehen, von der sich der  
Europäer völlig Vorstellungen macht.  
Manchmal durfte sie ihren Gatten begleiten,  
der nicht nur die Wanderschaft studierte und  
genaue Pläne anlegte, sondern sich oftmals zu  
Pferde weit über Peking hinaus begab.  
Bei solcher Gelegenheit lernte Gertrude neben  
den Trümmern, auf denen einst die Stadt Kin-  
gelogen war, den richtigen Park Kan-hay-se ken-  
nen, in dem die seltensten Antilopenarten sorg-  
fältig geübt werden.  
Sie besuchte mit dem Grafen die Pagode des  
Tempels Tien-sing-se, dessen 18 Stodwerke die  
Wolken zu berühren schienen, den Tempel des  
Mondes, die Pagode von Pa-li-häwang.  
In dem monumentalen Tempel der Glocken er-  
regte eines Tages eine Gruppe schwabender  
Chinesen ihre Aufmerksamkeit, deren Gesten deut-  
lich erkennen ließen, daß sie von den beiden  
Europäern sprachen.  
Als diese sich näherten, schwiegen die Men-  
schen, aber nach wochenlang hinterher konnte  
Gertrude den Blick, mit dem der Hauptprediger,  
ein langgewachsener und hochschultriger Mongole,  
ihren Gatten gemustert hatte, nicht vergessen.  
Von der Zeit ab ritt oder fuhr sie niemals  
nach einem Viertel, das von den Geländeschafts-  
hotels allzu weit entfernt war.  
Die verschiedenen Beobachtungen, die sie ge-  
macht, wählten ihr in Verbindung mit der  
Warnung Gefroyds Angst ein; aber ihre Ver-  
suche, den Grafen vor seinen verwegenen Ritten  
abzubringen, waren umsonst.  
„Ich begreife nicht, warum Du Dich um mich  
ängstest. Die Tapferkeit dieser Mongolen  
übersticht sich schlimmstenfalls einmal durch einen  
Handreich einiger Vräten, im übrigen reicht  
der Respekt, den ihnen die europäischen Soldaten  
beigedacht haben, aus, ihre Rauflust im Raume  
zu halten“, pflegte er mit lächelndem Gesicht zu  
entworten.  
Gertrude schüttelte den Kopf.  
„Ich habe die sichere Empfindung, daß gerade  
Du, der den Ruf genießt, den Charakter der  
Chinesen am besten zu kennen, am wenigsten in  
Ihr Wesen einzubringen bist.“

Sie hatte eine ganz andere Anschauung als er,  
die allerdings weniger persönlichen Erfahrungen  
als ihrem Gefühlsleben entsprang.  
Die neuen Aufstaudsgerüchte in den Provinzen,  
deshalb unter den Botenboten schon vertrieben,  
diese Beratungen stattanden, gewonnen wieder  
eine ernstere und drohendere Bedeutung, als  
mitten im Winter — der Kaiserhof war bis  
auf den Grund anseforen — die Nachricht ein-  
traf, daß in Tschin-siang Bonzen des Relaa-  
Bundes wieder ihr Unwesen trieben. Auch wa-  
ren die Boxer keineswegs völlig eingeschüchert.  
Awar wurde schnell Ruhe, als ein englisches  
Kriegsschiff nach dem bedrohten Gebiet abging  
und durch Marinetruppen den kaltherlichen Sol-  
daten energische Unterdrückung gebracht wurde.  
Aber diese kleineren Aufschüttelungen nahmen kein  
Ende. Bald hörte man hier, bald dort von einem  
ähnlichen und verwegenen Angriff; ganz beson-  
ders richtete sich der Doh gegen die Missionare.  
Trotzdem ließ sich Graf Silberster nicht abhäs-  
tne, ganz nach seinem Gutdünken und meist ohne  
Besultung Pekins und die Umgebung zu durch-  
streifen. Die Tatsache, daß, wo er immer er-  
schien, drohend zusammengerottete Chinesen frän-  
lich dem Erdboden veridwandten, so etwa wie  
erschredte Mäuse sich blühndell in ihre Löcher  
verziehen, brachte ihn zu der Ueberzeugung, daß  
kein Chinase in Peking es je wieder wagen  
würde, einen Europäer ernstlich anzureifen.  
Er verließ sich auf seinen Mut und seine Wei-  
stehgegenwart.

(Fortsetzung folgt.)

**Automatische, elektrische**  
**Treppenhaus-Beleuchtung.**  
Unterhaltung im Abonnement billigst.  
**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H. 7275  
O 4, 8/9. Telefon 629, 690  
und 2032  
Haupt-Vertretung der Osramlampen.





# M. Klein & Söhne

E 2, 45 I. und II. Etage E 2, 45

Teleph. 919 I Treppe hoch Teleph. 919

Von heute ab:

## Weihnachts-Verkauf

zurückgesetzter

Wäsche eigenen Fabrikates Pariser und Berliner Modelle

Bedeutend ermässigte Preise

### Leibwäsche

Tag- und Nachthemden, Jacken, Bekleider, Frisiermüchel, Unterkleider, Combinations, Socken und Strümpfe

Bedeutend ermässigte Preise

### Bettwäsche

Kissenbezüge, Damastbettbezüge, Ober- und Unterbetttücher, Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- und Spachtel-Bettdecken

Bedeutend ermässigte Preise

### Tischwäsche

Tafeltücher u. Servietten, Kaffee- u. Tee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche

Hohlsaum-Taschentücher		
1 Posten reinlin.	Wert Mk. 4.50	Wert Mk. 6.—
Dtzd. Mk. 3.—	Dtzd. Mk. 4.—	Dtzd. Mk. 6.—

Herren-, Damen- u. Kinder-Taschentücher in allen Qualitäten und Preislagen

Bestellungen auf Herren- und Damen-Wäsche nach Mass

sowie von Gegenständen, die bestickt werden, sind rechtzeitig erbeten.

## Weihnachten Germania.

Weltversicherungsscheine auf Leben u. Tod. Unverfallbarkeit. Unanfechtbarkeit. Unerreichte Sicherheit 28853 Vollkommenste Garantie für alle Eventualitäten.

Moshacher C 8, 7 Kaesen M 3, 6.

## Kameelhaar-

Schlafdecken

In vielen modernen Mustern.

Reise-Decken

in grosser Auswahl. 1201

Flanelle

für Auto-Decken, Auto- und Sports-Jacken-Unterkleider.

J. Gross Nachf.

Inh.: Stetter.

F 2, 6.

## Richard Gund

Grossh. Hoflieferant, Telephon-No.: 227.

Weihnachtsbäckerei- Artikel

in la. Qualitäten zu Konkurrenz-Preisen.

## Passendes Weihnachts-Geschenk

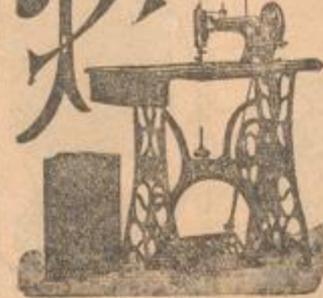
sind

### Pfaff-Nähmaschinen

und 28394

### Kinder-Nähmaschinen

Mustergültiges Fabrikat von hoher Vollendung.



Alleinverkauf bei

Martin Decker, Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

A 3, 4 vis-à-vis vom Hoftheater Tel. 1298

Eigene Reparaturwerkstätte.



## Engelwerk

Fabrik feiner Stahlwaren Solingen-Foche

Filiale: Mannheim P. 5. 14. Heidelbergerstr.

### Haushalt-Saarschneide-Maschine

mit Garantie, hochfein verfertigt, für Jedermann sofort brauchbar, mit Aufschickkrumm, um die Haare 3, 7 und 10 mm lang schneiden zu können nur Mark 3.—

Discoide Maschine nur 3 mm schneidend Mk. 1.90

Haar- und Bartschneide-Maschine

Schälgröße 1, 4, 7 und 10 mm . . . Mk. 4.50

und höherer Preislagen.

Preisliste gratis und franco.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme

Filiale: Mannheim, Saarbrücken, Antwerpen



## Die beliebtesten Weihnachtsgeschenke

Semi-Emailbilder als

Broschen, Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe, Krawattennadel, Kolliers, Armbänder usw.



### J. Kraut

T 1, 3 Breitestr. T 1, 3

39070

Fassungen in haltbar. Qualität von Mk. 1.50 aufwärts.

Künstlerische, leicht kolorierte Ausführung der Bilder garantiert.

Preis der Bilder per Stück 1.50 u. 2.— Mk.

## Buntes Feuilleton.

**Berückte Eleganz.** Wenn sich in diesem Winter unter einem wärmeren Sonnenstrahl das Jackett oder der Mantel einer eleganten Frau öffnet, so bietet diese sichtbar belanglose Geistes dem Bewunderer einen Blick auf verdeckte Schwächen dar, die in der neuen Mode eine große Rolle spielen: auf die Eleganz des Futters. Dieser Teil der Toilette, der bisher als unscheinbares Beiwerk im Verborgenen blühte, ist jetzt zu einem zum Gegenstand ersten Ranges geworden, und nicht selten verschlingt die Fütterung eines Jacketts heute viel größere Summen, als das ganze übrige Jackett kostet. Man verwendet dazu schwere Seiden, deren Muster die Ornamentik alter Stoffe wiederholt; diese Futterstoffe sind so schön, daß sie wirklich an kostbare Brokate erinnern, und die Dame kann es sich dabei nicht verkagen, diese Eleganz der Kehle wenigstens in einigen Tönen sichtbar anklängen zu lassen. Derselbe Stoff wird für die Revers des Jacketts, zum Besatz des Kragens und der Manschetten benutzt. Ist die Fütterung einfarbig gehalten, dann erfordert die Wahl des Farbentones größte Sorgfalt und eingehende Überlegung. Vorbei sind die Zeiten, da ein weißes Seidenfutter immer für höchst elegant galt. Die koloristische Nuance der Kehle muß heute dazu dienen, den Farbenton der Außenwelt zu verstärken; man legt Wert auf eine vollkommene Harmonie zwischen Stoff und Futter; ja Jackett- und Mantelfutter sollen sogar auf die Robe selbst Rücksicht nehmen und ihre Färbung auf die Toilette einstimmen, die sie bedecken. So wird z. B. ein langes Jackett, das zu einem eleganten Sammetrod getragen werden soll, eine elegante Fütterung in Creme haben, das auch in der Garnierung des Rodes aufsteht. Das Jackett eines hellgrünen Schneidestoffs läßt eine türkisblaue Seidenfütterung sehen, die sich in einer Bläue von derselben Farbe wiederholt.

**Vom lustigen Onkel Sam.** Das Lebensalter des Porzellans. Mrs. Towne: „Wie lange haben Sie diese hübsche Porzellanschale hier, meine Lieber?“ Mrs. Subbubs: „Lassen Sie doch sehen; die habe ich jetzt gerade 4 Dienstmädchen und ein halbes.“ — Teil-

**nehmen d. Weltliche Tante:** „Mein Viebling, eben habe ich Dir in meinem Testament 10 000 Dollars ausgesetzt.“ Nicht: „Ach, Tantechen, wie soll ich Dir dafür danken? . . . Wie heißt Du Dich heute?“ — Das Wichtigste. Der neugeborene Millionär gibt seine erste Brantgesellschaft, die Tischordnung ist gemacht und alles bereit. Er wendet sich an seinen Haushofmeister und fragt streng: „Sie haben sich doch hoffentlich auch überzeugt, daß keine Reporter irgendwie Zutritt erhalten?“ „Ich habe mich überzeugt.“ „Kleine Pause. Dann sagt der Hausherr: „Dann sehen Sie zu, daß ein paar herbeigebracht werden.“ — Nach. „Herrgott, ich habe kein Geld bei mir, ich habe mein Portemonnaie richtig unter meinem Kopfkissen liegen lassen.“ „Na, na, Ihr Dienstmädchen ist doch ehrlich, wie?“ „Aber Mensch, das ist's ja gerade: Sie wird es meiner Frau geben.“ — Der Bankier als Landwirt. Der großstädtische Bankier muß infolge des finanziellen Zusammenbruchs eines Gutsbesitzers das Gut einweilen weiterführen lassen. Im Frühjahr kommt ein Telegramm des eingekerkerten Verwalters: „Lammern beginnt nächsten Monat, Muttersechse wohl, aber wenn Trockenheit fort-dauert, Fehlschlag höher.“ Als entschlossener Finanzmann gibt der Bankier sofort telegraphisch seine Weisungen. „Vertagen Sie Lammern bis auf weitere Nachricht.“ — Die Katastrophe. Das Unglück ist geschehen: der Zug ist entgleist. Ausgeregt fürzte der Beamte einer Nachbarstation zu seinem Kollegen: „Haben Sie schon gehört, das ist ja entsetzlich. Ach Gott, es ist ja nicht gar so schlimm, nur 5 Tote und 2 davon Zeiger.“ „Aber Mensch, um Gottes willen, wissen Sie denn nicht, daß wir im Gepäckwagen „Jungles“ transportierten, den berüchtigten dreifürten Menschenaffen für 200 000 Dollars? Der ist wahrscheinlich geworden und der Besizer wird um Schadenersatz klagen.“

**Seltene Heilmittel.** Bizarre Formen der französischen Volksmedizin betrachtet Dr. S. Sammonier in einem Aufsatz der Revue unter dem Gesichtspunkt, daß diese uralten Heilmittel, die Merkmale einer fernsten Vergangenheit, manch gute Beobachtung und Erfahrung enthalten. Das höchste Lebensalter erreichen in Frankreich nach der Statistik die Leute in den

Departements von Ariège und in West-Vor-näen. Die 80-, 90-, ja selbst 100jährigen sind hier nicht selten, und diese Bergmenschen sind stolz darauf. „Das Gebirge hält jung“, sagen sie. Und wenn sie mit jemandem vertraut werden, so verraten sie ihm wohl auch das eigent-liche Geheimnis ihrer Langlebigkeit: „Wir nehmen das Salz. Das ist ein Brauch bei uns, jeden Morgen beim Erwachen und vor dem Trinken verschluckt man eine Fingerspitze Salz, über die man das Kreuz gemacht hat. Das reinigt die Nieren, bewahrt vor dem Stropf und erhält das Leben.“ Die Heilkraft des Salzes wird auch von vielen anderen Völkern gepriesen; in Amerika hat sogar das Salzessen längst in der eleganten Gesellschaft die Mode des Tages gebildet. Aber freilich sind die Heil-wirkungen nicht immer so gut wie bei den Be-wohnern der Westvornäen. Ein umfangreiches Kapitel bilden die heilenden Kräfte, die man Steinen und Edelsteinen zuschreibt. Was im Mittelalter eine ganze Wissenschaft war, wird auch heute noch von manchem gläubig hinge-nommen. In manchen Teilen Frankreichs ge-nießen Frauen, die blutflüssende Steine besitzen, einen weitreichenden Ruf. Bei den unglücklichen Erfolgen, die damit erzielt werden, schreibt Dr. Sammonier einen großen Teil der Wirkung der Suggestionskraft der betreffenden Person zu, glaubt aber auch, daß der gewöhnlich sehr kalte Stein eine gefäßzusammenziehende und damit blutstillende Wirkung ausübt. Eine richtige Beobachtung liegt auch der Verwendung von Holzstöße gegen Vergiftungen zugrunde. Seit undenklichen Zeiten hat man in manchen Gegenden Frankreichs die Kohle gegen die durch giftige Champignons hervorgerufenen Erschei-nungen angewendet. Der Verfasser konnte selbst konstatieren, daß Leute aus Saint-Etienne, die vom Genuß schlechter Champignons erkrankt waren, Holzstöße tranken und im Was-ser in beträchtlicher Menge herunterschluckten, worauf die recht schweren Krankheits-symptome verschwanden. Anderswo benutzt man überhaupt gegen Vergiftungen die Asche der Holzstöße, häufig mit Erfolg. So scheint die Kohle gegen manche Vergiftungen ein wirksames Mittel dar-zubieten, wovon die Volksmedizin schon seit langem Kunde hatte. Aus der großen Reihe

vizarrer Kuren, an denen die Volksmedizin so reich ist, führt Laumonier schließlich nur noch eine seltene und exotische Behandlung auf: die Berlenkur. Schon die griechischen Kur-tanen schickten im Wein gelöste Berlen, um sich ewig jung zu erhalten, und die berühmteste Anhängerin dieser kostspieligen Heilmethode ist Kleopatra, die im Verlenlauf ihren Jung-brunnen erblickte. Im Orient wird die Kur noch heute von reichen Leuten angewendet, in Persien, Indien und besonders in China. Wäh-rend im Reich der Mitte die Mandarinen bei Vollmond auf diese Weise ihre Tage zu ver-längern suchen, findet man in Europa nur Frauen, die sich durch das Einnehmen von Berlenstaub die Jugend zu erhalten streben. Dem Verfasser sind einige solcher Frauen be-gegnet. Ob sie Erfolg hatten? Darüber gibt er keine bestimmte Auskunft, aber er meint, daß vielleicht auch hier irgendwelche geheimen Zu-sammenhänge walten, wie ja überhaupt die Volksmedizin so manches in dunklem Unen-angewandt hat, dessen Berechtigung und Bedeu-tung die Wissenschaft erst viel später erkannt.

### Briefkasten.

**Abkender.** 1. Die Adressen lauten: Mr. John D. Rodesser, Remort. Mr. Pierpont Morgan, Remort. 2. Die Telegramme müssen durch launarme Botschafter erbracht werden. Dann brüht man mit der Karte eines wachen Luchses die Lege. Mit-tele und Daraus wird mit kaltem Umschlagen einige Zeit gekühlt und dann noch mit Goldcrem einge-rieben. 3. Man kann den Fögeln die überste Dinge der Krallen schneiden, muß aber sehr vorsichtig sein. Keine schmerzende Teile dabei zu verletzen, 4. u. zu weit abzuschneiden.

**Abkender 2. R.** 1. Ihre Frau darf den Ab-unterricht erteilen. 2. Genehmigung durch eine Be-wörbe ist nicht erforderlich. 3. Die jungen Mädchen sind nicht frauenverschönerungs-küßig. 4. Die Ge-nahmen sind zu verheuern und müssen in die Steuer-erklärung aufgenommen werden.

**Abkender 3. R.** Der Besitzer muß die Wohnung auch im Dezember Mietkautionsungänglich machen. **Chr. H. Prielenheim.** 1. Sie als Eigentümer haben dafür zu sorgen, daß die a n z e Treppe auf allen Etagen ständig während der Dunkelheit bis etwa 10 Uhr abends bestrahlt bleibt. Im Fall, daß ein Besucher des Hauses in der Dunkelheit verun-fällt, sind Sie schadenverursachend. 2. Eine bloß schwache Beleuchtung genügt nicht. Auch die Nie-ter haben Anspruch auf Fortnahme der Beleuchtung durch den Eigentümer.

Zu vermieten

U3, 10 2 St., 5 Zim. ... Emil Hedelstr. 12.

Karl-Ludwigstr. 23 Elegante Wohnung

Lamengstraße 9

Lanzstraße 97

Heinrich Lanzstr. 24

Hj. Lanzstraße 28

Max Josephstr. 17, 3 Zr.

Meerfeldstraße 20

Meerfeldstraße 54

Dillstadt.

Dillstadt

Barkring 37

Prinz Wilhelmstr. 14

Neudau.

Lange Rötterstr. 34-36

Erdenheimerstr. 45, 2 St.

Weihnachts-Geschenke



Geschenk-Karton

Table listing various clothing items like Blusen, Unterröcke with prices and descriptions.

Geschenk-Karton gratis!



S. Wronker & Co.

Gerichtszeitung.

§ 21 a. a. D. Nach einjähriger Verhandlung verurteilte das Mannheimer Schwurgericht...

so schwer verwundet, daß der Wachtmeister mehrfach operiert werden mußte...

lung an, er habe den Verdarmmerle-Wachtmeister mit dem Schuß nur tödenden wollen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

M. Neustadt a. D. 3. Dez. Auf Grund der nunmehr geschlossenen Rechtslage in Bayern...

Möbl. Zimmer

Vertical list of real estate advertisements for furnished rooms and houses.

# Hervorragend preiswertes Angebot

## in Winter-Paletots

von heute Mittwoch bis Sonntag.

Ein Posten	<b>Ulsters u. Paletots</b> in modernen Stoffen engl. Art, teils offen und geschlossen zu tragen . . . . . Mk.	9.75 bis 29.50
Ein Posten	<b>Schwarze Paletots</b> glatte Façons und solche mit moderner Garnitur . . . . . Mk.	15.75 bis 39.—
Ein Posten	<b>Lange Samt-Paletots</b> moderne Façons mit sparter Garnitur . . . . . Mk.	39.— bis 59.—

Ein Teil dieser Paletots ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

# Geschw. Alsberg

☛ Sonntag bis 7 Uhr geöffnet. ☚

## Moninger Bier

durch seine vorzügliche Beschaffenheit und gute Bekömmlichkeit allgemein beliebt.

### Badische Brauerei Mannheim.

In heutiger ordentlicher **General-Versammlung** wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 auf 3% festgesetzt. 28890  
Es gelangt demnach von heute an Dividendenscheine No. 10 mit M. 30.— an unserer **Gesellschaftskasse**, bei der **Rheinischen Creditbank** und der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim** zur Einlösung. Mannheim, den 3. Dezember 1912.

Der Vorstand:  
Rich. Sauerbeck.

### Der Grundgedanke der Freimaurerei

war die Menschheit und den engen Fesseln der Konfessionen und der dogmatischen Weltanschauungen herauszuheben und sie auf den Boden des reinen Menschentums zu stellen.

Um dieses Ziel ungehindert erreichen zu können, ist die „F. M. S.“ eine selbständige und unabhängige Großloge und dem Großlogenband nicht unterstellt. 2923b

Anfragen von Interessenten sind zu richten an „Schleichbach 76, Mannheim.“

### Weihnachts-Dekorationen

Schaufenster-Dekorationen  
\* aller Branchen übernimmt \*  
**Wanderdekorateur Fritz Neumann**  
Mannheim-Pfeudenheim, Körnerstr. 30.  
Früherer Dekorateur der Fa. Warenhaus Kander und Kaufhaus Gebrüder Rothschild.  
14jähr. Praxis i. Häuser. [294315] Ehrenpreis.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in

**Kinder-Kaufladen-Artikel**  
in Marzipan und Schokolade  
sowie Lebkuchen in prima Qualität  
u. diverses Weihnachts-Gebäck

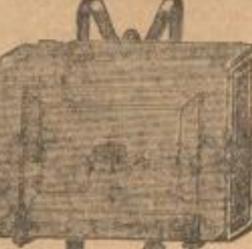
### Georg Ehrbar

Q 1, 15 Zuckerwarenfabrik H 4, 28  
Vereine erhalten Rabatt. 25391 Grüne Marken.



**Praktische KONTORMÖBEL**  
eigener Fabrikation  
Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage  
Einfache und elegante Herrenzimmer  
**GLOGOWSKI & Co.**  
Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten  
Mannheim, O 7, 5  
Heidelbergerstrasse.

Katalog gratis u. franko  
Filialen in 50 Städten  
27443



**Billige und gute Schulranzen**  
kaufen Sie in bester Sattler-Handarbeit bei  
**R. Schmiederer**  
F 2, 12, Sattler  
Lederwaren Portmantaillen  
Damenhandtaschen  
in reicher Auswahl  
Grüne Rabatmarken.

**Biesolt & Locke's Afrana-Nähmaschinen**



AFRANA Nähmaschine  
aller Systeme u. den neuesten Modellen für Haus u. Gewerbe behaupten sich überall u. gewinnen immer weitere Kreise wegen ihrer  
20313  
**hervorragenden Leistungsfähigkeit**  
Sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.  
Alleinvertreter für Mannheim:  
**Jos. Schieber, G 7, 9**  
Reparaturen und Ersatzteile für Maschinen aller Systeme.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Stückzahl zu haben  
in der Dr. & Quast'schen Buchdruckerei, G. M. & C.

**Zur modernen Frisur**  
werden alle Haararbeiten in ehrl. Ausführung billigst angefertigt. Zöpfe, Unterlagen etc. von ausgekämmt. Haaren.  
D 4, 17, Christian Richter, Tel. 4516.



**Snuten-Qual**  
„B-W“ Bonbons  
sind d. besten! 30, 50, 1.00 in all. Apotheken & Boh.

**Vermischtes**  
**Büchse zum Bügeln**  
wird angenommen. 9235  
L. 8, 4, 1 Tr. 176.

Atelier für vornehme künstlerische Photographie  
25151  
Spezialität: Kinder-Aufnahmen  
Civile Preise

**J. Ruby**  
N 4, 13-14  
Führstuhl zur Kurfürstehaus

**Wo?** lassen Sie tadellos prompt u. billig  
**Herrenkleider** reinigen 76733  
färben  
Nur bei bügeln u. ausbessern!  
**Färberei KRAMER**  
Telephon 210.  
Läden in all. Stadtteilen.

**Große K 9, 19 Tel. 436**  
**BRICKER UNION**  
**PUHR-Fellrusskohlen**  
Fellschrot, Breshkohls, BRENNHOLZ



**Ball- u. Gesellschaftsfr.**  
Manicure u. Shampoo.  
mit elektr. Troden-Appar. bei sauberh. Bedien., nur außer d. Dautz. Bohlg. gen. **Wahlde Bohlg.**  
F 7, 13 a, 3 Tr.

**Heirat**  
Wittl, Staatsbeamter, 32 Jahre, ev., katolische Erziehung, sucht Bekanntschaft ig. Dame m. Verm. 30. Heirat. ZHL m. 9113 unt. 9234 an die Exped.



NAMEDY-SPRUDEL  
Rhein-Insel NAMEDY. Bei Andernach a. Rh.  
Der mächtigste Geyser der Erde.

# NAMEDY

## Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



NAMEDY-SPRUDEL  
Rhein-Insel NAMEDY. Bei Andernach a. Rh.  
Der mächtigste Geyser der Erde.

Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes und bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten NAMEDY-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte **volkstümliche Preis** bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekanntgemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Ärzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

... Ich habe infolge einer uralten Urethralstriktur eine starke Blasenvergrößerung, ausserdem einen grossen linksseitigen sogenannten Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beschleunigung der Urinentleerung Ihr NAMEDY-Sprudel grösstenteils Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Zahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, dass ich den NAMEDY-Sprudel bei meiner Frau sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige, in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.  
General-Oberarzt Dr. N. N.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, dass ich den NAMEDY-Sprudel bei verschiedenen Magenkrankungen mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.

Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Übersäure

des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.  
Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Der NAMEDY-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthielt, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betroffene hat 25 Flaschen getrunken.  
Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.

Der NAMEDY-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harnsäure, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.  
Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.,  
Direktor des Hebammen-Instituts.

Mit dem Erfolge des NAMEDY-Sprudels bin ich bei meinen Patienten sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehm lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmträgheit und Verstopfung hinten. Infolge-

dessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.

Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem NAMEDY-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.  
Privatdozent Dr. N. N.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Übermüdung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.  
Professor an der Universität Dr. N. N.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift des Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden):  
„Das Mineralwasser von NAMEDY“, welche wir gratis und portofrei versenden.

**20 ganze Flaschen Mark 5.—, 20 halbe Flaschen Mark 3.50.**  
Flaschenpfand 10 Pf. wird bei Rückgabe der leeren Flaschen voll erstattet.

Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung: **Ludwig & Schütthelm, Hoflieferanten, Mannheim**  
O 4, 3, Tel. 252 u. 4970 u. Friedrichspl. 19, Tel. 4968.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

**Brillantringe**  
Broschen — Anhänger — Nadeln  
empfehle sehr billig  
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548  
Mannheim = Laden, Heidelbergerstr. = Mannheim  
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

**Otto Hornung**  
Echter Schweizerstickermeister  
P 5, 1. Mannheim  
1912

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
**J. Hauschild Wwe.**  
Größe technischste, größte u. leistungsfähigste  
Anhalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.  
Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht.

**Frau Ehrler**  
Mannheim, S 6, 37.  
Spezialistin für Haarentfernung.  
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.  
Kotiert unter Garantie des Niewiederkommens ohne  
Narben durch Elektrolyse, System Dr. Clausen.  
Ärztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben.  
Erstes u. ältestes Institut am Platze.  
12 jährige Praxis in Mannheim.

**Mechan. Werkstätte**  
Franz Bader Beilstrasse 16  
empfehle sich für sämtliche Maschinenrepa-  
raturen sowie Dreherarbeiten.

**Gebrüder Kappes**  
liefern sämtliche Sorten  
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets  
deutsche u. englische Anthrazit  
sowie Buchen- und Forstscholtholz  
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
Luisenring 56, Teleph. 852 Luisenring 56.

**Gelegenheitskauf!**  
1 Posten **Coupons für Bettbezüge** weiss Damast  
4,30 Meter . Mk. 5.25, 3.95, 3.60, 3.45 per Stück  
**Hemdentuche mit Seidenglanz** ganz vorzügl.  
Coupons à 15 Meter . Mk. 10.25, 9.50, 8.75, 8.25, 8.—, 7.25, 6.75  
**Kaufhaus, Falc Mannheim**  
Bogen 37

**Tapeten, Lincrusta,**  
Lincrusta-Imitation, Wandspann-  
stoffe, China- und Japan-Matten,  
Wachs- und Ledertuche, Cocos-  
und Buole-Läufer.  
Reste von Tapeten und Wandspannstoffen  
werden zu jedem annehmbaren Preise ab-  
gegeben, ebenso noch einige Dutzend  
Darmstädter Künstlerdecken.

**05,22 L. Schmitt 05,22**  
gegründet Uhrmachermeister vergrößert  
1898 Telephon 3746 1912  
früher Heidelbergerstrasse O 6, 4.  
Zu Weihnachten empfehle mein altron-  
mirtes Spezial-Geschäft in Uhren, Gold-  
und Silberwaren. Meine Trauringe D. R. P.  
ist das beste was existiert. Verkauf nach  
Gewicht billigst. Auf meine billige Preise,  
statt grüne Rabatt-Marken  
**10% in Bar.**  
Brillantringe wegen Aufgabe zu jedem  
annehmbaren Preise. Besichtigen Sie meine  
Auslagen in den Schaufenstern und vier  
Schaukasten.

**Honig-Markt R 1, 9**  
Am 5., 6. und 7. Dezember wird verkauft gar-  
reiner **Hienenhonig** (Blüten und Tannen) in  
Ösler und offen, Pfund 1.— und 1.10 statt in 10-  
Pfund-Dosen billiger, meine Ösler werden nur mit  
10 Pfennig berechnet und zurückgenommen.  
Wacholderbeersaft 1/2 Pfund-Flas 50 Pfg.

**Meine Spezialitäten:**  
Kalbsleberwurst  
Gänseleberwurst  
Ger. Bugschäufele  
Suberck'l Bockwürste  
Frankl. Siedewürstchen  
leiner-Würstchen  
**August Schneider**  
3 3a, 6 Telephon 1720 3 3a, 6

**Joh. Mahler** Inhaber: **W. Lais**  
Spezialgeschäft für gute u. billige Bürstenwaren aller Art  
neben der Synagoge empfiehlt **F 2, 12**  
**Tapppickmaschinen u. Bleischrapper**  
nur beste Sorten, in grosser Auswahl u. in jeder  
Preislage. Reparaturen schnell u. billig.  
Telephon 2377. (28156) Rabattmarken.

**Zum Hausplatz empfehle**  
Linoleum (Marke Ross)  
beste, bill. flüss. Boden-  
wichse, p. Lit. Mk. 1.60,  
3-10 Liter billiger.  
Fix (Marke Ross) Park-  
ett-Reiniger, vorzügl.  
Ersatz für Terp. zum  
Reinigen der Fußböden.  
In. reines Terpentinöl  
per Liter 95 Pfg.  
In. Fußbodenlack, In.  
staubb. Fußbodenöl.  
la. Park-Linoleum-Wichse  
Sorte A  
bel 1 3 5 Kilo  
a 1.75 1.60 1.50 Mk.  
Sorte B  
bel 1 3 5 Kilo  
a 1.45 1.35 1.30 Mk.  
Normal-Wachs (Marke  
Ross) vorzügl. Hochgl.  
Bohnermasse, 2/3 wischb.

**Schon jetzt**  
erlaube ich mir, meine beiden fotogr. Ateller  
**zu Weihnachts-Aufträgen**  
im Interesse sorgfältigster und prompter Aus-  
führung zu empfehlen.  
**S 1, 9 Max Beyerle O 6, 4**  
gegenseit. Kunst- u. photo. Verein.  
Photographische Ateliers.

**Chocoladen-Greulich**  
Specialität: **Kaffee**  
Infolge grossen Umsatzes immer frisch:  
**Gold-Kaffee** feine neue Mischung Pfd. 1.60 Mk.  
**Karlsruher Mischung** kräft. u. sehr fein 1.80  
**Pariser Mischung** feinst aromatisch 2.—  
Ersetzen viele höhere Preislagen.

**Echt Indischer Tee**  
sehr edel und mild.  
**Orange Pecco** Pfd. 3.— 4.— 5.— Mk.  
Die höheren Preislagen das Edelste,  
Beste letzter Ernte. 1912  
**Franz Xaver Ulrich, Malkammer** (Rhein-  
platz)  
Weingutsbesitzer u. Weingrosshandlung, gegr. 1884.  
Versand von nur vorzügl. selbstgebaute Wein-  
und Rotweinen in allen Preislagen.  
Special. Tischweine.  
Näh. auch bei Georg Knecht, Mannheim, O 4, 15, 3, St.